



HOCHSCHULE RUHR WEST  
UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES

AUSGABE 8 MÄRZ 2016

# MeHRWert

DAS MAGAZIN DER HOCHSCHULE RUHR WEST

SPECIAL  
FORSCHUNG  
UND  
TRANSFER



## Wir haben hier eine Riesenchance!

Neuer Campus Mülheim | Gespräch mit Prof. Dr. Oliver Koch | Campusfest 11. Juni 2016

# Inhalt

Wir haben hier eine Riesenchance! _____	4
Projekte möglich machen _____	6
Ein Dokortitel an der Fachhochschule _____	8
„Quartier agil“ – Aktiv in unserem Quartier _____	10
Gewässerschutz durch neue Parameter _____	11
Erfolgreiche Start-ups _____	12
HRW im Zentrum der Wasserwirtschaft _____	14
Internationale Konferenz in Bottrop _____	16
Studentisches Ingenieurbüro _____	17
Professorin im Forschungssemester _____	18
News _____	19
Leitbilddiskussion _____	20
HRW übernimmt Campus Mülheim / News _____	21
Lageplan Campus Mülheim _____	22
Wir sind umgezogen! _____	24
Tolles Eröffnungsprogramm _____	26
News _____	28
Stipendien für gefragte Studierende _____	30
4. HRW Karriere mit Ausstellerrekord _____	32
So viele Absolventinnen und Absolventen wie noch nie _____	34
Studium – und dann? _____	35
Mit Befragungen Lücken schließen _____	36
Amerika im Strukturwandel _____	38
Interdisziplinäres Studium Generale _____	40
Tschüss Interimsstandorte! _____	42
Impressum _____	43

## Editorial

# Attraktiv, modern, sichtbar!



Prof. Dr.-Ing. Gudrun Stockmanns

### Liebe Leserinnen und Leser,

der Neubau des Mülheimer Campus der Hochschule Ruhr West ist eines der aufregendsten Projekte, welches die HRW und ihre Beschäftigten seit 2009 bewegt hat und weiter bewegen wird. Im Februar 2016 sind wir von drei Mülheimer Interimsstandorten in die neuen Gebäude an der Duisburger Straße 100 eingezogen.

4.500 Umzugskartons, Büromöbel, IT Hardware, Bücher und Laborausstattungen wurden mit zwei Speditionsunternehmen in mehreren Fahrten zum neuen Standort gebracht und nahezu ausnahmslos in die richtigen Räume transportiert. Jeder, der private Umzüge und die damit verbundenen Umstände kennt, dürfte beeindruckt sein von diesem ungleich höheren logistischen Aufwand.

An dieser Stelle ein Dankeschön an alle Beteiligten und Akteure ein herzliches Willkommen an unsere neuen Nachbarn. Wir freuen uns, in Broich anzukommen. Zum **Campusfest am 11. Juni** freuen wir uns, alle unsere neuen Nachbarn und all ihre Angehörige begrüßen zu können.

Ein wichtiges Thema dieser Ausgabe ist der **Umzug an den neuen Campus**. Infor-

mationen rund um den neuen Campus lesen Sie auf der Seite 24.

Der Schwerpunkt dieser Ausgabe liegt auf dem Thema Forschung, das mit dem Vizepräsidenten für Forschung und Transfer, **Prof. Dr. Oliver Koch**, im Mai vergangenen Jahres einen neuen engagierten Fürsprecher bekommen hat. Welche Strategien und Entwicklungen im Bereich Forschung angestrebt werden, erläutert er in einem Interview (Seite 4 bis 5). Er sieht eine große Chance für die HRW auf dem Forschungsmarkt. Bei der operativen Umsetzung unterstützt das **Referat für Forschung und Transfer**. Darüber hinaus gibt es in dieser MeHRWert viele interessante Artikel zu Forschungs- und Entwicklungsprojekten und internationalen Tagungen und Konferenzen, an denen HRW Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler beteiligt waren (Seiten 6 bis 17).

Wichtig für junge Wissenschaftler bzw. auch Master-Absolventinnen und -Absolventen ist die Möglichkeit zu promovieren. Wege zum **Dokortitel an Fachschulen** zeigen wir auf Seite 8 bis 9.

Eine weitere Perspektive nach dem Abschluss ist die Gründung eines eigenen Unternehmens. Dazu initiierte die HRW im November 2015 den Ideenwettbewerb HRW Starters. **Erfolgreiche Start-ups** und ein neu gegründetes studentisches Ingenieurbüro stellen wir auf den Seiten 12 und 13 vor.

Mit dem Einzug in den Neubau können wir uns auf die Weiterentwicklung der HRW konzentrieren. Es geht darum, die Hochschule Ruhr West als attraktiven, offenen und vielfältigen Studien- und Arbeitsort weiterzuentwickeln.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen eine unterhaltsame Lektüre dieser achten Ausgabe der MeHRWert.

Herzlichst Ihre

Prof. Dr.-Ing. Gudrun Stockmanns  
Präsidentin

# Wir haben hier eine Riesenchance!

Prof. Dr. Oliver Koch im MeHRWert-Interview

Seit knapp einem Jahr ist Prof. Dr. Oliver Koch Vizepräsident für Forschung und Transfer an der Hochschule Ruhr West. Im Interview mit der MeHRWert erklärt er, warum es sich unbedingt lohnt, an der HRW Forschung zu betreiben, warum ihm Gründer am Herzen liegen und wo er die HRW in ein paar Jahren sehen möchte.

**MeHRWert:** Herr Prof. Dr. Koch, bei Ihrem Amtsantritt im Mai sagten Sie: Eines der wesentlichen Ziele, das ich mir für meine Amtszeit als Vizepräsident für Forschung und Transfer an der HRW gesteckt habe, ist die Schärfung des Forschungsprofils unserer Hochschule durch sichtbare Forschungsschwerpunkte.

**Prof. Dr. Oliver Koch:** Das Thema Forschungsschwerpunkte hat für mich höchste Priorität. Viele Hochschulmitglieder hatten das Thema bereits aus unterschiedlichen Perspektiven diskutiert, zum Beispiel die Kommission Forschung und Transfer oder auch das Netzwerk HRWomen@research. Zur Herausbildung eines Profils ist eine Linie herauszuarbeiten, die der Schärfung unmittelbar und nachhaltig dient. Das wird zur Verankerung des Themas Forschung in den Köpfen beigetragen. Das ist sehr positiv. Ich komme ja aus dem Fraunhofer-Umfeld und habe dort viele Jahre anwendungsorientierte Forschung gemacht. Aus meiner Erfahrung heraus bin ich überzeugt, dass die Formulierung eines konkreten Angebots an den Forschungsmarkt ein ganz wesentlicher Erfolgsfaktor ist. Deswegen haben wir im vergangenen Jahr ein hochschul-

internes Förderprogramm zur Einrichtung von Forschungsschwerpunkten entwickelt, das für die Forschenden der HRW ausgeschrieben wurde. Das ist der erste und wichtigste Schritt, den wir gehen, um unser Forschungsprofil nach außen sichtbar zu machen, um zu zeigen: Wer sind wir eigentlich?

**MeHRWert:** Warum soll man an der HRW forschen?

**Prof. Dr. Oliver Koch:** In der Aufbauphase einer Hochschule ist es selbstverständlich, dass der Aufbau der Lehre in den Vordergrund gestellt wird. Ich gehe davon aus, dass niemand ernsthaft darüber diskutiert, ob Forschung zum Auftrag einer Fachhochschule gehört. Forschung ist eine Grundvoraussetzung, um zukunftsfähig zu sein. Hochschulgesetz, fachhochschulspezifische Förderausschreibungen etc. spiegeln diesen Anspruch, der an Fachhochschulen gestellt wird, eindeutig wider. Unsere Forschungsaktivitäten leisten einen wesentlichen Beitrag zur Profilbildung unserer Hochschule. Für was die HRW steht wird nicht nur über die Studiengänge, sondern auch über ihre Forschungsleistung deutlich. Der Austausch mit Forschungspartnern stellt sicher,



Prof. Dr. Oliver Koch

dass neue Erkenntnisse in die Lehre einfließen und diese aktuell halten. So stellen wir sicher, dass wir unsere Modulhalte weiterentwickeln können und diese nicht 20 Jahre lang unverändert bleiben. Mit unseren neuen Laboren und der neuen Ausstattung haben wir eine Riesenchance für die Forschung an der HRW. Auch für Unternehmen, die an uns herantreten, stellt das eine große Chance dar. Über gemeinsame Forschungsprojekte profitieren Unternehmen nicht nur von der wissenschaftlichen Expertise der Forschenden, sondern auch von unserer Ausstattung. So können Unternehmen mit uns als Forschungspartner vorankommen.

**MeHRWert:** Was unternimmt die Hochschule selbst, um Forschung an der HRW zu fördern?

**Prof. Dr. Oliver Koch:** Wir fördern mit mehreren institutionalisierten Instrumenten. Das ist zum einen die Anschlagfinanzierung, die bereits seit 2012 beantragt werden kann. Forschende oder auch Professorinnen und Professoren, die in die Forschung einsteigen möchten, stellen in einem wettbewerblichen Verfahren einen Antrag. Bei erfolgreicher Antragstellung erhalten die Projektleiter die Möglichkeit, in einem vorfinanzierten Rahmen erste Forschungsergebnisse zu erzielen oder zum Beispiel auch ein neues Thema anzutesten. Daneben haben wir seit 2015 das Förderinstrument zur Einrichtung von Forschungsschwerpunkten, auf das sich jedes Institut bewerben kann. Es kann auch institutsübergreifende Anträge geben. Die Hochschule finanziert dabei Vorhaben über drei Jahre mit dem Ziel „Stärken stärken“.

Anträge stellt eine Gruppe von mindestens drei Professorinnen oder Professoren, die ein gemeinsames Forschungsgebiet bearbeiten. Auch in der Außenkommunikation sollen die Forschungsschwerpunkte in den Vordergrund gestellt werden, um zu zeigen, dass hier geforscht wird und, wo unsere Stärken liegen. Zudem beraten und unterstützen wir mit dem Referat Forschung und Transfer Forschende ganz intensiv. Gerade sind wir dabei, die unterschiedlichen Einzelinstrumente in eine Gesamtstrategie zusammen zu führen, um deutlich machen zu können: Das ist unsere Anreizstrategie für Forschung an der HRW.

**MeHRWert:** Die HRW versteht sich als Hochschule in der Region für die Region. Was bedeutet das für die Forschung an der HRW?

**Prof. Dr. Oliver Koch:** Das sollte für uns bedeuten, dass wir für Forschungsprojekte auch speziell Partner aus der Region gewinnen. Indem wir Kooperationsbörsen wie z.B. die HRW Transfer veranstalten, fördern wir die regionale Vernetzung ganz gezielt. Gerade wenn wir mit unseren Forschungsergebnissen in der Region wahrgenommen werden wollen, ist es sinnvoll zu schauen, welche potenziellen Unternehmenspartner in räumlicher Nähe zu uns sind. Im Ruhrgebiet sind eigentlich alle Branchen vertreten. Meiner Erfahrung nach sehen gerade kleine mittelständische Unternehmen oftmals nicht die Verbindung zu sich oder definieren ihr Geschäft anders: Wir machen keine Forschung, wir machen Entwicklung! Aber über gemeinsame Lehr- und Forschungsprojekte werden wir den Brückenschlag schaffen, denn als Fachhochschule betreiben wir anwendungsorientierte Forschung und können die Bedarfe dieser Unternehmen decken.

**MeHRWert:** Seit dem 1. Mai 2015 sind Sie VP für Forschung und Transfer. Jetzt kennen Sie die HRW mittlerweile aus drei Perspektiven, nämlich als Lehrender, Forscher und jetzt als Vizepräsident. Hat sich Ihre Sichtweise dadurch verändert?

**Prof. Dr. Oliver Koch:** In den letzten Monaten habe ich mich in viele Themengebiete eingearbeitet, die ich vorher nicht nachvollziehen konnte und stelle fest, warum

manche Dinge gut funktionieren und andere weniger. Als Forscher hatte und habe ich zum Beispiel große Probleme mit der Abrechnung von Forschungsprojekten und dem Controlling im Bereich der Forschung. Uns fehlt ein operatives Forschungsinformationssystem. Als Vizepräsident kann ich nun gemeinsam mit den Kolleginnen und Kollegen aus dem Präsidium mit Nachdruck an einer Lösung arbeiten, um die Basisrahmenbedingungen für Forschung zu schaffen. Wir können nämlich über alles Mögliche reden: Forschungsschwerpunkte, Maßnahmen, Marketingkonzepte, aber wenn wir diese Nuss nicht geknackt kriegen, dann haben wir mit der Forschung an der HRW dauerhaft ein Problem.

Ein Aspekt, der mich als Lehrender stark umgetrieben hat, waren die Probleme, mit denen die Studierenden in den ersten Semestern zu kämpfen hatten. Ich war in der Lehre sehr stark in den Grundlagenmodulen unterwegs und habe daher viel mitbekommen können. Auch wenn das mit Forschung weniger zu tun hat, beschäftigt mich das noch immer. Ich vertrete den Standpunkt, dass wir allen Studierenden eine faire Chance geben müssen. Für einige ist der Sprung von der Schule oder vom Berufskolleg riesig und deshalb sollten wir differenziertere Angebote schaffen, um diese Studienanfängerinnen und Studienanfänger zu unterstützen. Das wird sich auch insgesamt für die Hochschule positiv auswirken, denn diese Studierenden werden wiederum zu Multiplikatoren für die HRW.

**MeHRWert:** Der gerade ausgeschriebene Wettbewerb HRW Starters hat zum Ziel Produkt-, Dienstleistungs- und Gründungs-ideen an der HRW zu erarbeiten. Wie will die HRW Gründungen konkret fördern?

**Prof. Dr. Oliver Koch:** Das Thema liegt mir besonders am Herzen. Das Ruhrgebiet befindet sich nach wie vor mitten im Strukturwandel und so ist es für unsere Region von großer Bedeutung, dass sich neue Unternehmen mit Innovationspotenzial hier niederlassen. Ich setze mich dafür ein, dass wir unseren Studierenden alle Wege aufzeigen, die ihnen das Studium eröffnet. Neben der klassischen Angestelltenperspektive soll für die Studierenden zukünftig auch die Unternehmensgründung zum erfahr-

baren Thema an der HRW werden. Für die Studierenden soll unmissverständlich klar werden: wenn ich eine gute Idee und den Mut habe selber unternehmerisch tätig zu werden, unterstützt mich die HRW bei der Umsetzung. Unsere Hochschule ist in der Verantwortung, diese berufliche Perspektive mitzudenken. Aktuell läuft erstmalig der Ideenwettbewerb HRW Starters und ich bin gespannt, mit welchen Ideen die verschiedenen Mitglieder der HRW ins Rennen gehen. Wir haben die Ausschreibungsbedingungen bewusst sehr offen gehalten; da kann alles kommen.

**MeHRWert:** Die HRW hat beschlossen, dem Graduierteninstitut beizutreten, das am 01.01.2016 seine Arbeit aufgenommen hat. Was erhoffen Sie sich davon?

**Prof. Dr. Oliver Koch:** Fachhochschulen sind den Universitäten in vielen Punkten gleichgestellt, das betrifft z. B. die Abschlüsse Bachelor und Master. Beim Promotionsrecht ist das anders. Das Graduierteninstitut soll wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von Fachhochschulen einen klaren Weg aufzeigen, wie ihre Promotionen umgesetzt werden können. Momentan wird das per Einzelfall geregelt und es hängt oftmals von persönlichen Kontakten ab. Man könnte das Graduierteninstitut als eine Art Broker verstehen, der universitäre Partner vermittelt.

**MeHRWert:** Herr Prof. Koch, ihre Amtszeit geht bis Ende April 2021. Wo stehen Sie beziehungsweise die HRW dann?

**Prof. Dr. Oliver Koch:** Die HRW wird dann über optimale Rahmenbedingungen für Forschung und einen hohen Anteil an forschenden Kolleginnen und Kollegen verfügen, so dass wir uns mit innovativen Ansätzen als forschungsstarke Hochschule in der Region auszeichnen. Forschung und Lehre stehen nicht in Konkurrenz zueinander, sondern wir alle haben erkannt, dass sich beide Bereiche gegenseitig bedingen: Forschung befruchtet Lehre und umgekehrt. Das ist mein Wunsch und ich setze mich gemeinsam mit dem Präsidium und den Referentinnen für Forschung und Transfer dafür ein, dass wir dahin kommen.

# Projekte möglich machen

## Das Referat Forschung und Transfer

Interessierte an Forschung, Wissens- und Technologietransfer haben an der HRW eine zentrale Anlaufstelle: Das Referat Forschung und Transfer (FuT). Hier werden alle Forschungs- und Transferaktivitäten der HRW koordiniert. Darüber hinaus bringen sich die Referentinnen in die strategische Weiterentwicklung der HRW ein.

Anwendungsorientierte Forschung und Entwicklung haben an der HRW eine hohe Bedeutung, denn die Erfahrungen aus Forschungsprojekten sollen in die praxisnahe Ausbildung einfließen.

Die beiden Referentinnen, Dr. Heike Wulfert und Michaela Friedrich, bringen sich deshalb auch in die strategische Weiterentwicklung der HRW ein. Daneben ist der operative Aufgabenbereich des Referats

sehr vielfältig. Die Referentinnen beraten und informieren die HRW-Mitglieder zu relevanten Fördermöglichkeiten, Perspektiven und Trends im Forschungsmarkt und bringen Unternehmen in Kontakt mit den Forschenden der HRW. Auch kooperative Promotion, Unternehmensgründung und Forschungsmarketing betreut das Referat.

Innerhalb der Arbeitsgruppe „Drittmittelrunde“ schaffen die Referentinnen gemeinsam mit der Fachabteilung Finanzen, dem Drittmittelservice, dem Justitiar, den Dezernenten der Dezernate 1 und 2 sowie dem Vizepräsidenten für Forschung und Transfer die Rahmenbedingungen für Innovation an der HRW. Ein konkretes Beispiel dafür ist das Vorhaben Studentisches Ingenieurbüro MeHRWatt (siehe Seite 17). Um die Projektinitiatorin bestmöglich bei der Umsetzung ihrer Idee unterstützen zu können, hat die Gruppe die organisationsstrukturellen Möglichkeiten diskutiert und unter Berücksichtigung rechtlicher Vorgaben die Voraussetzungen dafür erarbeitet.

Auch bei der Antragstellung im Rahmen des Förderprogrammes **FH KOMPETENZ** des Landes NRW war die Zusammenarbeit verschiedener HRW-Mitglieder von zentraler Bedeutung. Bevor ein solcher Antrag eingereicht werden kann, beschäftigen sich nicht nur die beteiligten Forschenden mit ihrem Vorhaben. Darüber hinaus setzen sich der Vizepräsident für Forschung und Transfer zusammen mit den Referentinnen und den Mitgliedern der Kommission Forschung und Transfer intensiv mit dem Vorhaben auseinander, um eine Bestenauswahl zu erzielen. Jeder Antrag durchläuft zunächst ein hochschulinternes Auswahlverfahren; für diese Ausschreibung wurden der Hochschulleitung zwei Anträge zur Einreichung empfohlen: „Institut Positive Computing“ und „Institut für Wasserökonomik und Wasserwirtschaft“. Vorbildliches Teamwork generiert Erfolg: Von insgesamt 33 beim MIWF eingereichten Anträgen sind beide Antragsvorhaben der HRW in die Runde der letzten 15 Anträge gekommen und dürfen sich vor der Wettbewerbs-Jury in Düsseldorf präsentieren. Bei Redaktionsschluss war die Förderentscheidung noch nicht offiziell verkündet, also dürfen weiterhin die Daumen gedrückt werden! Das Ergebnis wird auf den Internetseiten des Referats Forschung und Transfer veröffentlicht.

reich werden kann, beschäftigen sich nicht nur die beteiligten Forschenden mit ihrem Vorhaben. Darüber hinaus setzen sich der Vizepräsident für Forschung und Transfer zusammen mit den Referentinnen und den Mitgliedern der Kommission Forschung und Transfer intensiv mit dem Vorhaben auseinander, um eine Bestenauswahl zu erzielen. Jeder Antrag durchläuft zunächst ein hochschulinternes Auswahlverfahren; für diese Ausschreibung wurden der Hochschulleitung zwei Anträge zur Einreichung empfohlen: „Institut Positive Computing“ und „Institut für Wasserökonomik und Wasserwirtschaft“. Vorbildliches Teamwork generiert Erfolg: Von insgesamt 33 beim MIWF eingereichten Anträgen sind beide Antragsvorhaben der HRW in die Runde

der letzten 15 Anträge gekommen und dürfen sich vor der Wettbewerbs-Jury in Düsseldorf präsentieren. Bei Redaktionsschluss war die Förderentscheidung noch nicht offiziell verkündet, also dürfen weiterhin die Daumen gedrückt werden! Das Ergebnis wird auf den Internetseiten des Referats Forschung und Transfer veröffentlicht.

der letzten 15 Anträge gekommen und dürfen sich vor der Wettbewerbs-Jury in Düsseldorf präsentieren. Bei Redaktionsschluss war die Förderentscheidung noch nicht offiziell verkündet, also dürfen weiterhin die Daumen gedrückt werden! Das Ergebnis wird auf den Internetseiten des Referats Forschung und Transfer veröffentlicht.



Prof. Dr. Oliver Koch

Zum 1. Mai 2015 wurde Prof. Dr. Oliver Koch zum Vizepräsidenten für Forschung und Transfer an der HRW ernannt. Seit Januar 2012 ist Dr. Oliver Koch als Professor für Smart Living, eHealth und Ambient Assisted Living (AAL) am Institut Informatik an der HRW tätig. Zuvor war er bis 2011 am Fraunhofer-Institut für Software- und Systemtechnik, Dortmund, beschäftigt. Dort leitete er die Abteilung Business Communication Management mit dem Schwerpunkt im eHealthcare. Oliver Koch studierte an der Philipps-Universität Marburg Betriebswirtschaftslehre mit den Schwerpunkten Wirtschaftsinformatik und Marketing. 2009 schloss er seine Dissertation zum Thema „Informationslogistische Konzeption einer kontextorientierten Informationsversorgung in medizinischen Behandlungsprozessen“.



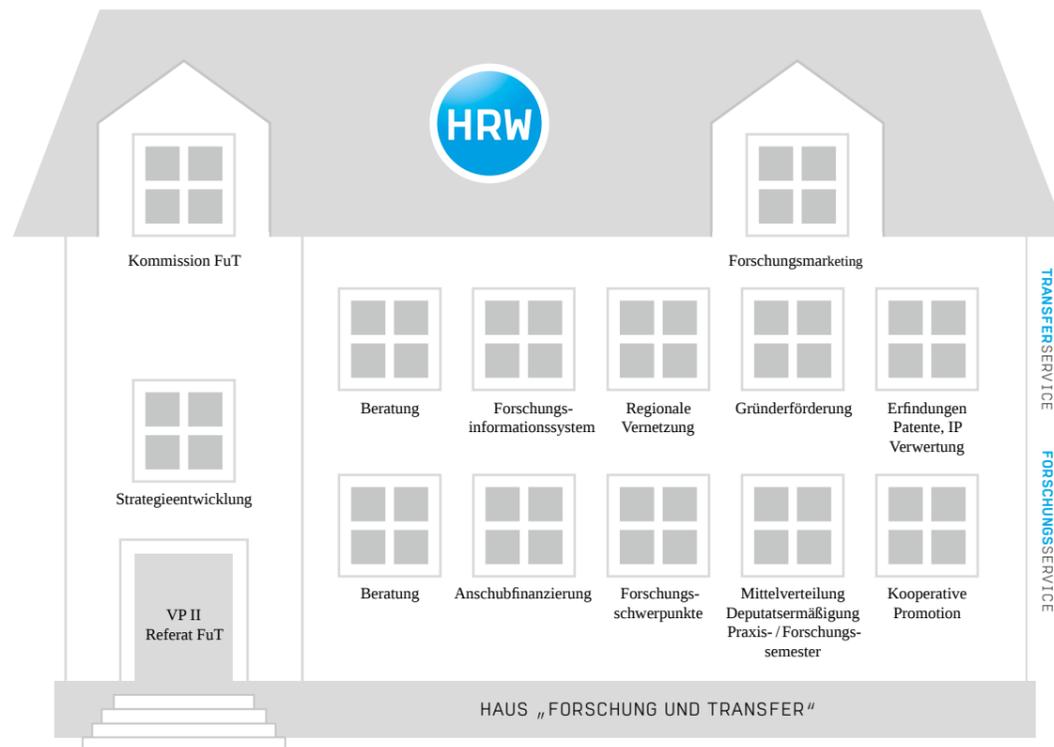
Michaela Friedrich

Michaela Friedrich studierte Wirtschaftsingenieurwesen an der Hochschule der Medien sowie Medienwirtschaft an der Hochschule Rhein Main. Die Diplom-Medienwirtin übernahm 2005 die Leitung des Gründernetzes Route A 66 in Wiesbaden. Im Jahr 2011 nahm sie ihre freiberufliche Tätigkeit auf und war vorwiegend in Südtalien aktiv. Sie berät und schult auch heute noch Mikrounternehmen und Bildungseinrichtungen im Bereich Business Development. Seit Oktober 2013 arbeitet Michaela Friedrich als Referentin für Forschung und Transfer an der HRW. Schwerpunkte ihrer Tätigkeit an der HRW sind die schutzrechtliche Sicherung und Vermarktung von Erfindungen, Gründungsförderung, regionale Vernetzung sowie die strategische Entwicklung im Bereich Wissens- und Technologietransfer.



Dr. Heike Wulfert

Dr. Heike Wulfert studierte Raumplanung in Dortmund und Rom. Nach dem Abschluss als Dipl.-Ing. Raumplanung hat sie – nach Stationen in der Stadtentwicklung und Kommunalberatung – von 2005 bis 2011 die Geschäftsstelle des Wissenschaftsforum Ruhr – Arbeitsgemeinschaft der Forschungsinstitute im Ruhrgebiet e.V. mit Sitz im KWI Essen geleitet. Im Frühjahr 2012 wurde sie mit einer Dissertation zum Thema „Wissensproduktion und -transfer im regionalen Kontext“ an der TU Dortmund zum Dr. rer. pol. promoviert. Seit September 2011 arbeitet Heike Wulfert als Referentin für Forschung und Transfer an der HRW. Schwerpunkte ihrer Tätigkeit sind die nationale und internationale Forschungsförderung, Forschungskoordination, Nachwuchsförderung und strategische Entwicklung im Bereich Forschung.



v.l.: Sitzung der Kommission Forschung und Transfer am 9. März 2016, HRW Transfer Bottrop 2014

# Ein Dokortitel an der Fachhochschule

Kooperative Promotionen zeigen die Forschungsstärke von Fachhochschulen

Derzeit arbeiten 24 (davon 18 kooperative Promotionen) Doktorandinnen und Doktoranden an der HRW an ihrer Promotion. Unsere Beispiele zeigen die unterschiedlichen Wege zur Promotion. Voraussetzung ist ein überdurchschnittlich guter Master sowie betreuende Lehrende an der HRW und einer kooperierenden Universität.

So jung die HRW ist, so forschungstark ist sie als Fachhochschule. Zahlreiche Professorinnen und Professoren arbeiten an innovativen anwendungs- und praxisnahen Forschungsprojekten. Unterstützung erhalten sie von Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftlern, die häufig eine Promotion anstreben. Fachhochschulen wie die HRW besitzen kein eigenes Promotionsrecht, das Hochschulgesetz ermöglicht jedoch kooperative Promotionsverfahren.



## Fortschrittskolleg NRW

Claudia Freimuth, M.Sc., ist wissenschaftliche Mitarbeiterin im HRW Wirtschaftsinstitut und hat gleich mehrere Betreuer ihrer Promotion: Fachhochschul-

professor Dr. Mark Oelmann, Universitätsprofessor Dr. Erwin Amann sowie Praxismentor Johannes Lohaus, Bundesgeschäftsführer der DWA. Darüber hinaus ist sie stark vernetzt mit ihren Kollegiaten des Fortschrittskollegs NRW „Future Water“. Das Fortschrittskolleg „Future Water“ verfolgt einen ganzheitlichen Ansatz: denn der Mensch nutzt die Ressource Wasser immer intensiver. Flüsse, Seen, Grundwasser und Meere sind erheblichen Veränderungen und Gefährdungen ausgesetzt. Eine nachhaltige Wasserwirtschaft ist deshalb eine zentrale Herausforderung unserer Zeit. Es reicht nicht mehr aus, Wasserforschung aus einer eingeschränkten monodisziplinären Sicht zu betreiben. 2014 startete das NRW Ministerium für Innovation, Wissenschaft und Forschung das Förderprogramm „Fortschrittskollegs NRW“ und stattete es über viereinhalb Jahre mit 15 Millionen Euro aus. „Die Fortschrittskollegs verknüpfen Ingenieur- und Naturwissenschaften mit Geistes- und Gesellschaftswissenschaften. Der Blick über den Tellerrand der eigenen Disziplin erhöht die Chancen, Lösungen zu den großen gesellschaftlichen Herausforderungen zu liefern“, sagte Ministerin Svenja Schulze damals.



Die HRW ist Partnerin des Programms. „Es ist eine große Auszeichnung im Fortschrittskolleg zu promovieren“, sagt Claudia Freimuth. Ihr Thema: „Analyse der technischen Regelsetzung in der Abwasserentsorgung“. Hauptuntersuchungsgegenstand ihres Projektes ist die Betrachtung der Normung und technischen Regelsetzung im Spannungsfeld zwischen Effektivität und Effizienz. Ziel ist es, den Status quo in der deutschen Abwasserentsorgung zu analysieren, um daraus Handlungsempfehlungen für die Normungs- und Regelsetzungsarbeit abzuleiten.



## Promotion mit dem Mittelstand

Wie Praxisnähe, Innovation im Mittelstand und anwendungsorientierte Promotion an der Hochschule verknüpft werden können, zeigt die kooperative Promotion von Christoph Prall mit der Universität Duisburg-Essen (UDE). Er arbeitet als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut Mess- und Sensortechnik der HRW und promoviert im Bereich Halbleitertechnik zum Thema Hochtemperatur in-situ Photolumineszenz Monitoring bei der Metallorgani-

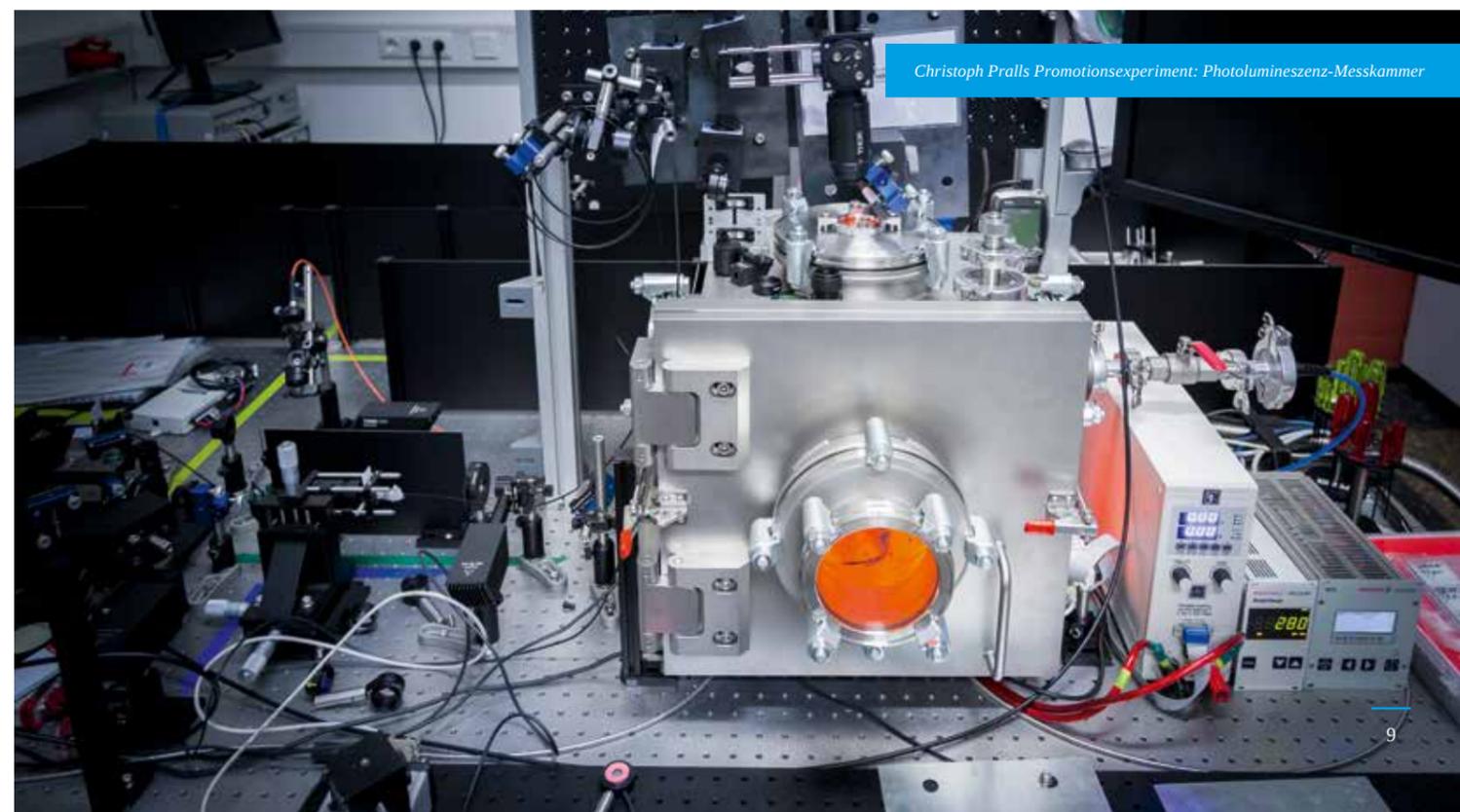
sche Gasphasenepitaxie (MOVPE). Die MOVPE ist ein Verfahren zur Kristallzucht von Halbleitern und kommt bei der Herstellung von LEDs zum Einsatz. LEDs gelten als die umweltfreundliche Beleuchtungstechnik der Zukunft.

Die Hersteller arbeiten weltweit an einer Senkung der Kosten bzw. einer Erhöhung der Ausbeute, besonders beim Herstellungsprozess. Christoph Prall verfolgt den Ansatz, die eigentlich zu kontrollierende Größe während der LED-Herstellung – die Emissionswellenlänge – erstmals in-situ direkt zu messen. Hierbei konnten bereits industriennahe Feldtests das Potential dieser neuen Methode praktisch nachweisen. Zurzeit befindet sich das Verfahren in der Patentanmeldung. Durch dieses am Institut Mess- und Sensortechnik angesiedelte Forschungsprojekt profitieren auch die Studierenden direkt. Durch die Anwendung des Prinzips der forschungsorientierten Lehre wurden bereits mehrere Praxisprojekte, zwei Bachelor- und vier Masterarbeiten sehr erfolgreich zum Abschluss gebracht. Dies stellt einen klaren Wettbewerbsvorteil auf dem Arbeitsmarkt dar. Das Forschungsprojekt wird in Kooperation mit der LayTec AG Berlin, einem der weltweit führenden Unternehmen für in-situ-Messverfahren für die Halbleiterindustrie, durchgeführt. Es wird über drei Jahre durch

das Zentrale Innovationsprogramm Mittelstand (ZIM) des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie öffentlich gefördert. Betreut wird Christoph Prall von Prof. Dr. Dirk Rüter (HRW) und Prof. Dr. Daniel Erni (UDE).

## Gründung eines Graduierteninstituts

Wie wichtig den Fachhochschulen in NRW Promotionen sind, zeigt die Gründung des hochschulgesetzlich verankerten Graduierteninstituts für angewandte Forschung. Die neue Institution startete am 1. Januar 2016. „Wir möchten unseren wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern einen klaren Weg aufzeigen, wie sie promovieren können. Momentan wird das per Einzelfall geregelt und hängt ganz von persönlichen Kontakten ab. Und über das Graduierteninstitut versucht man einen Broker zu schaffen, an den sich Lehrende mit ihren wissenschaftlichen Mitarbeitern oder die Mitarbeiterinnen selbst mit einer Promotionsidee wenden können“, meint Prof. Dr. Oliver Koch, Vizepräsident für Forschung und Transfer, dazu. Das Graduierteninstitut wird die Möglichkeiten zur kooperativen Promotion an Fachhochschulen und Universitäten nachhaltig stärken und ausbauen.



Christoph Pralls Promotionsexperiment: Photolumineszenz-Messkammer





# „Quartier agil“ – Aktiv in unserem Quartier

Neue Trainingsprogramme für Körper und Geist

Anfang Februar startete das neue Verbundprojekt „Quartier agil“ mit Prof. Dr. Oliver Koch (FB1), das die Lebenssituation von älteren Menschen verbessern wird.

Bei einer weiter steigenden Lebenserwartung wird in Deutschland der Anteil von Menschen im hohen Alter an der Gesamtbevölkerung in den nächsten Jahrzehnten weiter zunehmen. Gleichzeitig wird der Alltag älterer Menschen immer von Alleinsein ohne Familienanschluss geprägt. In der Konsequenz ergibt sich für ältere Menschen, dass soziale Kontakte in ihrem privaten Umfeld abnehmen, aber auch ein Rückgang sozialer Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Vor diesem Hintergrund wächst die Bedeutung des Wohnquartiers als Rahmen für die soziale Bindung und Partizipation in der Gesellschaft. Die überwiegende Mehrzahl der Menschen im Ruhestand möchte solange wie möglich in einer vertrauten Umgebung

leben und dort selbstbestimmt älter werden. Projekte und Maßnahmen, denen es nachweislich gelingt die sozialen Beziehungen Älterer zu erhalten und weiter auszubauen, gelten daher als „elementare soziale Innovationen“ zur Verbesserung der Lebenssituation älterer Menschen.

## Neue Trainingsprogramme für Körper und Geist

Ein solches Unterfangen ist das neue Verbundprojekt „Quartier agil – Aktiv in unserem Quartier“, in dem gesundheits- und ingenieurwissenschaftliche Forscherinnen und Forscher der Hochschule für Gesundheit Bochum (hsg) und der Hochschule Ruhr West (HRW) ein neuartiges,

IT-gestütztes Angebot entwickeln, welches dieses besondere Potenzial des Wohnquartiers im stark vom demographischen Wandel betroffenen Ruhrgebiet aktiviert. Die Erkenntnisse und Erfahrungen sollen laut der Experten und Expertinnen sowie Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern in ein Durchführungsmanual für den Transfer in andere Quartiere und Städte wie Bottrop münden. „Am Ende soll ein Trainingsprogramm mit einer technischen Applikation zur Verfügung stehen, das ältere Menschen in ihrem häuslichen Umfeld und in ihrem Wohnquartier nutzen können, um ihren Geist und ihren Körper gemeinsam zu trainieren, damit sie besser an der Gesellschaft teilhaben können“, sagt Prof. Dr. Oliver Koch, Projektleiter für die technische Entwicklung von „Quartier agil“.



# Gewässerschutz durch neue Parameter

Erstes Drittmittelprojekt des Instituts Bauingenieurwesen

Im März 2016 lief das erste Drittmittelprojekt der Bauingenieurere unter der Leitung von Prof. Dr.-Ing. Markus Quirnbach an. Es geht um die Bestimmung von Niederschlagskenngrößen.

In Deutschland dürfen laut Wasserhaushaltsgesetz Schmutzwasser und Regenwasser in der Kanalisation aus ökologischen Gründen nicht mehr vermischt werden, da bei einer Überlastung des Kanalsystems verdünntes Schmutzwasser in die Gewässer gelangt und somit die Umwelt belastet. Doch allein in NRW bestehen bis heute 60 Prozent der Kanalisation aus eben dieser so genannten Mischentwässerung. Man versucht diese umweltschädlichen Einleitungen ins Gewässer zu steuern und möglichst umweltschonend zu verteilen. Hier kommen Modelle ins Spiel, die berechnen, an welcher Stelle wie viel Regenwasser mit welchen Verschmutzungen abgegeben wird und wie groß Bauwerke (Becken) im Kanal gebaut werden müssen. Diese genauen Modelle (u. a. für den Schmutzfrachtnachweis) liegen aber nicht für jedes Gebiet vor. In solchen Fällen sehen die deutschen Richtlinien den so genannten Zentralbeckenansatz vor.

Bei diesem Ansatz geht es darum, dass man ein Rückhaltevolumen eines Kläranlageneinzugsgebietes bestimmt. Dieses Rückhaltevolumen verteilt man im Einzugsgebiet an die Stellen, von denen man glaubt, dass es dort am effektivsten funktioniert. Bei diesem Zentralbeckenansatz geht aber als einzige hydrologische Größe die Jahresniederschlagssumme ein, also z.B. 780

Millimeter, die durchschnittlich pro Jahr in Mülheim an der Ruhr nieder gehen. Grundsätzlich gilt: je größer die Jahresniederschlagssumme, umso mehr wird entlastet. Aber tatsächlich ist es so, dass primär das Entlastungsverhalten vom Starkregen bestimmt wird und somit das reale Entlastungsverhalten alleine durch die Jahresniederschlagssumme nicht hinreichend genau beschrieben wird. Ein weiteres neues Problem ist, dass der Zentralbeckenansatz nicht berücksichtigt, dass die Intensität bzw. die Häufigkeit der Starkregen sich aufgrund des Klimawandels verändert.



In seinem neuen Ansatz versucht Prof. Dr.-Ing. Markus Quirnbach anhand von Niederschlagszeitreihen Parameter zu bestimmen, die dieses Entlastungsverhalten auf Basis der Starkregen genauer abbilden können, ohne dass ein Schmutzfrachtmodell benutzt werden muss. Dieser modifizierte Ansatz hat den Vorteil, dass er Wetterphä-



nomene wie Starkregen berücksichtigen kann. Meteorologen gehen davon aus, dass diese Phänomene häufiger auftreten werden. Blicke man bei dem alten lediglich auf der Jahresniederschlagssumme basierenden Ansatz würde man in Zukunft die wahrscheinlich auftretenden Veränderungen nicht hinreichend genau abbilden können. Vor allem möchte Prof. Quirnbach andere Parameter einsetzen, die sich stärker am Starkregen orientieren, sodass der Einfluss auf das Gewässer bzw. die Schädigung des Gewässers besser abgeschätzt werden kann.



# Erfolgreiche Start-ups

Ideen mit Weitblick und überzeugende Geschäftskonzepte sind gefragt

Durch praxisnahe Projekte und innovative Forschung bietet die Hochschule einen idealen Nährboden für Unternehmensgründungen. Erstmals wurde der Ideenwettbewerb „HRW Starters“ ausgelobt. Wir stellen zwei junge Unternehmen aus dem Umfeld der HRW vor.

Im Umfeld der HRW sind mittlerweile viele Personen mit dem Thema Unternehmensgründung in Kontakt gekommen. Einige HRW Mitglieder haben bereits selbst ein Unternehmen gegründet oder tüfteln gerade an einer Idee. Insbesondere die Studierenden beschäftigen sich mit den unterschiedlichen Berufsperspektiven, die ihnen das Studium bietet – wie beispielsweise der Schritt in die Selbstständigkeit. So sind Innovationsmanagement, Wissens- oder Technologietransfer längst zu wichtigen Themen an der HRW geworden.

## Von der Wissenschaft zum Unternehmen

Beratungsleistungen rund um die Wasserwirtschaft bieten die beiden geschäftsführenden MOcons-Gesellschafter, Prof. Dr. Mark Oelmann und Christoph Czichy, an. Czichy,

wissenschaftlicher Mitarbeiter an der HRW, suchte nach Möglichkeiten, sein Wissen aus Forschungs- und Beratungsprojekten anzuwenden und dabei weitere Praxiserfahrungen zu sammeln. Gemeinsam mit Prof. Dr. Mark Oelmann gründete er die MOcons GmbH & Co. KG; inzwischen beschäftigt das Unternehmen sechs Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Zu den Kunden zählen insbesondere Behörden, Verbände, Unternehmen sowie Organisationen der Entwicklungszusammenarbeit im In- und Ausland.

Das Erfolg versprechende an dem Beratungsunternehmen ist das Know-how seiner beiden Gründer sowie die besondere inhaltliche Nähe zur Hochschule Ruhr West. „Schon die Zusammenarbeit mit Mark Oelmann am Wirtschaftsinstitut in verschiedenen Forschungs- und Beratungsprojekten brachte mich beruflich weiter. Daraus reifte



v. l.: Christoph Czichy, Prof. Dr.-Ing. Gudrun Stockmanns und Prof. Dr. Mark Oelmann beim Unterzeichnen des Vertrags.

dann die Idee, die gemeinsame Arbeit in ein Beratungsunternehmen einzubringen und sich eine neue berufliche Perspektive zu schaffen“, erklärte Czichy.

Im Januar 2016 unterschrieben HRW und MOcons einen Kooperationsvertrag mit dem Ziel, den Bekanntheitsgrad der ökonomischen Wasserforschung zu erhöhen, um somit auch die Steigerung der Reputation der HRW in diesem Themenfeld zu befördern. Prof. Dr. Mark Oelmann verpflichtet sich nicht nur dazu, die eigenen Lehrveranstaltungen regelmäßig mit Praxisbeispielen aus seinen Beratungsprojekten zu füllen. Er wird auch die eigenen Netzwerke nutzen, um Exkursionen für Studierende zu relevanten Akteuren der Energie- und Wasserbranche zu organisieren sowie Praktika und Werkstudentenjobs an seine Studierenden zu vermitteln.

## Zum erfolgreichen Familienunternehmen – bereits im Studium

Guntram Göres studiert an der HRW Mensch-Technik-Interaktion, im 6. Semester. Sein Bruder Friedrich startete im März 2014 als Einzelunternehmer eine kleine Internet-Agentur. Das Ziel war es, durch die Realisierung von Webaufträgen für Unternehmen eigene Projekte finanzieren zu können. Mit seinem Wissen, wie Websites, Webportale und Apps intuitiv gestaltet und Usability-Tests durchgeführt werden, kann Guntram Göres seinen Bruder von Anfang an unterstützen. Die Auftragslage ist gut. Entwickler und Grafikdesigner wurden eingestellt und das kleine Unternehmen firmiert seit Januar 2015 als Vlinde GmbH.

Seither hat sich das Start-up weiterentwickelt und bietet nun mit einem Team von zwölf Vollzeit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im In- und Ausland von der Konzeption sowie Print- und Grafikdesign über Usability-Tests und Suchmaschinenoptimierung bis hin zur Frontend- und Backendentwicklung mittels aktueller Frameworks das gesamte Spektrum einer Full-Service Internetagentur ab.

„Unsere eigentliche Kernkompetenz liegt in der Konzeption und der Programmierung von Webportalen und Apps. In meinem Studium habe ich gelernt, wie man ein Projekt auf dem Papier plant, es dann auf Gebrauchstauglichkeit prüft und mit einem Team umsetzt. Besonders bei unseren großen Projekten kann ich mich voll einbringen – auch Kommilitonen haben hier schon mitgearbeitet. Besonders freue ich mich darauf, die Bachelorarbeit in unserem Unternehmen zu schreiben und mich dabei ganz auf ein Projekt zu konzentrieren, welches wir schon seit längerem entwickeln“, berichtet Guntram Göres. Das Unternehmen ist in Bottrop auf der Gladbecker Straße angesiedelt, ganz in der Nähe der HRW.

## Unternehmerisches Denken und Handeln an der HRW

Die HRW setzt sich für die Etablierung einer Gründerkultur ein. Unternehmerisches Denken und Handeln soll zu einer Selbstverständlichkeit für die Hochschule werden. Eines der Ziele ist, dass das Unternehmertum für Studierende und Absolventen als positive berufliche Perspektive erfahrbar wird. Damit Gründungsinteressierte und junge Unternehmerinnen und Unternehmer zukünftig auf eine umfassende Unterstützung seitens der HRW zählen können, wird derzeit ein hochschuleigenes Programm zur Gründerförderung von Vizepräsidenten für Forschung und Transfer erarbeitet.

Ein erster Grundstein in Richtung Gründerförderung wurde von Prof. Dr. Müller-Rotenberg, der die Stiftungsprofessur für Unternehmensgründung und Innovationsmanagement der Sparkasse Mülheim innehat, mit der Idee zur Auslobung eines Wettbewerbs gelegt. Und so hat die HRW im vergangenen Wintersemester erstmalig den Ideenwettbewerb HRW Starters ausgeschrieben. Ziel des Wettbewerbs ist es, Ideen für ein neues Geschäft, Produkt, Verfahren oder eine Dienstleistung zu entwickeln – entweder mit der Absicht der Selbstständigkeit oder auch als Basis für eine Kooperation mit der Wirtschaft.

Mitmachen können HRW Studierende aller Fachrichtungen, ebenso wie wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Professorinnen und Professoren sowie Personal aus Technik und Verwaltung der Hochschule Ruhr West. Noch bis zum **4. April** können Ideen eingereicht werden. Der **Ideenwettbewerb** endet mit der Prämierung der Gewinner am **6. Juni 2016**. Die Preisträgerinnen und Preisträger erhalten eine Einschätzung zur Tragfähigkeit und erhalten neben einem Preisgeld von bis zu 3.000 Euro bedarfsgerechte Unterstützung aus den Netzwerken der beteiligten Partner, beispielsweise bei der Suche nach geeigneten Coaches oder Mentoren.

Interessierte erhalten weiterführende Informationen auf der Website: [www.hochschule-ruhr-west.de/idee](http://www.hochschule-ruhr-west.de/idee)

# HRW STARTERS IDEENWETTBEWERB



### INFORMATION

Hochschule Ruhr West  
 Michaela Friedrich  
 Referentin für Forschung und Transfer  
 E-Mail: [idee@hs-ruhrwest.de](mailto:idee@hs-ruhrwest.de)  
 Telefon: 0208 88254 196

### EINSENDESCHLUSS

4. April 2016



Guntram Göres, (l. v. l.) kann sein erworbenes Wissen im Unternehmen Vlinde seines Bruders Friedrich Göres (6. v. l.) direkt anwenden.

# HRW im Zentrum der Wasserwirtschaft

Erste wasserökonomische Konferenz zog 150 Gäste nach Mülheim an der Ruhr

„WasserWirtschaftWissen“, so der Titel der ersten wasserökonomischen Konferenz in Mülheim an der Ruhr, die Vertreter aus Wissenschaft, Politik, Verwaltung und Industrie aus dem Bundesgebiet nach Mülheim zog. Kosten, Preise und Gebühren für Trink- und Abwasser standen im Mittelpunkt der Tagung am 24. Februar. Unterstützt wurde die Veranstaltung durch die beiden zentralen Branchenverbände BDEW und VKU.

Seit vielen Jahrzehnten bildet die Stadt Mülheim an der Ruhr den Mittelpunkt der Trinkwasserversorgung in der Region. Darüber hinaus beheimatet die Stadt am Fluss drei wichtige Akteure der überregionalen Wasserwirtschaft: die RWW Rheinisch-Westfälische Wasserwerksgesellschaft als führendes deutsches Wasserversorgungsunternehmen, das IWW Zentrum Wasser als renommiertes Beratungs-, Forschungs- und Weiterbildungszentrum sowie die Hochschule Ruhr West mit zahlreichen Forschungsprojekten und

dem innovativen Studiengang Energie- und Wassermanagement, der den wasserwirtschaftlichen Nachwuchs fördert und sichert. Daher ist es kein Zufall, dass diese drei Institutionen beschlossen, gemeinsam eine wasserökonomische Konferenz auf die Beine zu stellen.

In seinem Grußwort lobte der nordrhein-westfälische Minister für Bauen, Wohnen, Stadtentwicklung und Verkehr, Michael Groschek, der für die erkrankte Ministerpräsidentin Hannelore Kraft eingesprungen

war, die Qualität der Veranstaltung und wies auf die Bedeutung des Themas Wasser hin: „Wasser ist ein Lebensmittel, das nicht zum Spekulationsobjekt werden darf. Wasser muss öffentliches Gut sein.“ Global gesehen werde der Krieg um Öl abgelöst von einem Krieg um Wasser. Das Wissen in Deutschland und NRW habe die Macht, die Ohnmacht in vielen Gegenden zu bekämpfen. Groschek appellierte an die deutsche Wasserwirtschaft – angesichts der globalen Wasserprobleme – eine stärkere Position einzunehmen und das deutsche Know-how als Exportgut zu verstehen.

**Prof. Dr. Mark Oelmann**, Studiengangsleiter des Bachelorstudiengangs „Energie und Wassermanagement“ und Mitinitiator war rundherum zufrieden: „Mich hat die gute Resonanz dieser ersten Veranstaltung sehr gefreut und gezeigt, dass ein großes Interesse an einem solchen Branchentreff besteht. Auch das Niveau der Vorträge und Diskussionbeiträge war hervorragend. Darüber hinaus sehe ich diese Tagung als einen Baustein, um Mülheim zu einem Zentrum für die Wasserwirtschaft zu machen.“ Professor Dr. Oelmann plädierte in seinem Vortrag nicht nur für Grundgebühren bei Schmutzwasser, sondern auch für eine gemeinschaftliche Umstellung der Entgeltsysteme für Trink- und Schmutzwasser.

Der Leipziger Umweltökonom Professor Erik Gawel machte in seinem Eingangsstatement deutlich, dass es eine „Zielpluralität“ bei Trinkwasser gebe. „Eine forcierte Kostenschrumpfung geht zu Lasten der Qualität und der Nachhaltigkeit“, zitierte Gawel Praktiker-Befürchtungen und warnte, man dürfe nicht nur auf die Preise

schauen. Falls Modernisierung ausbleibt, sei der Gesetzgeber gefordert, resümierte Gawel seine Bestandsaufnahme der deutschen Wasserwirtschaft und forderte, die konkurrierenden preispolitischen Vorgaben des Gebühren-, Tarif-, Wettbewerbs- und Wasserrechts aufeinander abzustimmen.“

Mit besonderer Spannung waren die Keynotes des früheren Vorsitzenden der Monopolkommission, Professor Justus Haucap, Institut für Wettbewerbsökonomie der Universität Düsseldorf, und der NRW-Kartellreferentin Gabriele Krater erwartet worden. Haucap wiederholte seine Forderungen nach einer Regulierung der Wasserwirtschaft. Dies müsse nicht immer nur auf Preissenkungen abzielen. Auch betonte er, dass eine ganze Reihe von Trinkwasserpreisen nicht nachhaltig seien, was auch volkswirtschaftliche Ineffizienzen verursache.

Gabriele Krater erklärte in ihrem Beitrag „Der nordrhein-westfälische Weg - Fairer Ausgleich zwischen Verbraucherschutz und Versorgungssicherheit“, wie Unternehmen mit mehr Transparenz und Eigenverantwortung im Rahmen des Benchmarking den Spagat zwischen Preisdisziplin und Leistungsfähigkeit hinbekommen können. Sie rief die Unternehmen auf, die Ergebnisse aus dem Benchmarking aktiver zu nutzen.

Den Abschluss der Tagung bildete eine Podiumsdiskussion mit Vertretern der beiden zentralen Branchenverbände BDEW-Geschäftsführer Martin Weyand und VKU-Justiziar Dr. Andreas Zuber sowie NRW-Kartellreferentin Gabriele Krater und Justus Haucap von Institut für Wettbewerbsökonomie.

Die Veranstalter waren mit dem Start der neuen Veranstaltungsreihe sehr zufrieden.

Sie soll alle zwei Jahre stattfinden und eine Lücke in der Tagungslandschaft der deutschen Wasserwirtschaft schließen, die den Fokus überwiegend auf rein wirtschaftliche Aspekte legt. Der nächsten Tagung soll eine Nachwuchswissenschaftlerkonferenz vorangeschaltet werden. Doktoranden oder Masterstudierende mit forschungslastigen Themen aus dem Bereich der Wasserökonomik sollen hier einen Rahmen finden, sich unterstützt durch Prof. Dr. Mark Oelmann (HRW) sowie Prof. Dr. Andreas Hoffjan (TU Dortmund) auszutauschen.



v. l.: Dr. Franz-Josef Schulte (Chef der RWW), Prof. Dr. Oliver Koch (HRW), Michael Groschek (Minister für Bauen, Wohnen, Stadtentwicklung und Verkehr), Ulrich Scholten (Oberbürgermeister Mülheim an der Ruhr) und Wolf Merkel (Geschäftsführer IWW)

## World Usability Day an der HRW

Die Hochschule Ruhr West (HRW) war erstmals Gastgeber des renommierten **World Usability Days** in der Metropole Ruhr. Dieser Aktionstag macht auf die Auswirkungen interaktiver Produkte und Systeme auf unsere Umwelt aufmerksam und sucht nach Lösungen, wie diese möglichst benutzerfreundlich gestaltet werden können. Innerhalb des Aktionstages veranstaltete die HRW am 12. November 2015 an ihrem Bottroper Campus unter dem Motto „Positive Computing“ einen ganztägigen Zukunftskongress. Über 100 Interessierte und Expertinnen und Experten tauschten sich in Vorträgen und Fachworkshops zum Thema „Benutzerfreundlichkeit“ aus, um neue Impulse und Ideen für die angewandte Forschung im Themenfeld Usability und Mensch-Technik-Interaktion zu erhalten.

Dabei standen Themen wie „Gamification“, „Smart Home“ oder „Enterprise 4.0“ im Mittelpunkt des Kongresses. „Ich freue mich, dass wir an der HRW in Bottrop dieses Jahr den World Usability Day der Metropole Ruhr ausrichten konnten, da dies die Verbundenheit der Hochschule mit der regionalen Wirtschaft aber auch mit internationalen Firmen zeigt“, so **Prof. Dr. Oliver Koch**, HRW Vizepräsident für Forschung und Transfer, über die prestigeträchtige Veranstaltung in Bottrop. Für **Prof. Dr. Stefan Geisler**, dem Mit-Initiator des Zukunftskongresses und Studiengangsleiter „Angewandte Informatik“ und „Mensch-Technik-Interaktion“, profitierten auch die Studierenden im höheren Semester vom World Usability Day an der HRW.



# Internationale Konferenz in Bottrop

Symposium mit Wissenschaftlern, Industrie und Energieversorgern fand bereits zum 20. Mal statt.

Das Symposium ist die Flaggschiff-Konferenz für das Thema Power Line Communication. Unter Powerline Communications versteht man die Übertragung von Daten über das Stromkabel. Dabei werden die stromführenden Kabel parallel zur Energieversorgung auch zur Datenübertragung genutzt. Das Ziel ist es, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie Nutzer zusammenzubringen, um die Forschung in diesem Feld aus verschiedenen Blickwinkeln zu beleuchten und voranzutreiben.

Wissenschaft lebt vom Austausch! Daher freue ich mich besonders, dass wir eine wichtige Konferenz wie die ISPLC in Bottrop ausrichten, sagte Prof. Dr. Gerd Bumiller. Bumiller ist Professor am HRW Institut Informatik und hatte die Konferenz organisiert. Er betreute vom 20. bis 23. März 2016 Akademikerinnen / Akademiker und Wissenschaftlerinnen / Wissenschaftler, Nutzer und Unternehmerinnen / Unternehmer aus Brasilien, China, Frankreich, Italien Japan, Kanada, Österreich, Niederlanden, der Schweiz, Spanien, Süd-Afrika, den USA und Deutschland in Bottrop. Das IEEE „International Symposium on Power Line Communication“ (ISPLC) fand bereits zum 20. Mal statt.

An der Flaggschiff-Konferenz für dieses Thema nahmen laut Prof. Bumiller Unternehmen der Telekommunikationsbranche, Energie- und Wasserversorger, Regierungsbehörden sowie Forschungs- und Entwicklungsinstitutionen teil. Mit der Devolo AG



begutachtete wissenschaftliche Arbeiten präsentiert, welche alle im Anschluss neben dem Tagungsband auch auf IEEE Xplore veröffentlicht werden. Zusätzlich gab es noch Sonderbeiträge zu Technologien der relevanten Standards mit Erfahrungsberichten der Energieversorger.

In vielen Ländern in Europa werden entweder schon Intelligente Stromzähler („Smart Meter“) installiert oder befinden sich die Energieversorger in der Vorbereitung. Gerade in den Ländern, welche Smart Meter im Gegensatz zu Deutschland flächendeckend einsetzen, ist die Datenübertragung über das Stromnetz das bevorzugte Kommunikationsmedium zwischen Zähler und Netzbetreiber. Gleichzeitig verursachen neue energieeffiziente Verbraucher und dezentrale Erzeuger Störungen in der Kommunikation, was von den Verbänden bereits der Europäischen Kommission 2015 als Problem mitgeteilt wurde. Auf der ISPLC 2016 wurden nun Analysen und auch Lösungen für diese Problematik von verschiedenen Gruppen präsentiert. Somit konnte diese Veranstaltung Meilensteine in der Entwicklung dieser Technologie vorstellen.

Die Veranstaltung begann am Sonntagabend mit einer Welcome Reception in der Alten Mühle in Bottrop. Die Vorträge fanden von Montag bis Mittwoch in den Räumen der HRW in Bottrop statt. Ein Bankett wurde für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer am Abend des zweiten Tages im Gildensaal des Schlosses Wittringen bereitet.

Nähere Informationen sind zu finden unter: [www.ieee-isplc.org](http://www.ieee-isplc.org)

# Studentisches Ingenieurbüro

Studentisches Ingenieurbüro „MeHRWatt“ gegründet

Im Fachbereich 1 gründete Nele Rumler das studentische Ingenieurbüro „MeHRWatt: innovativ, energieeffizient, klimaschonend“. Das Ingenieurbüro ist Teil ihrer Promotion. Dieses Büro wird in die Lehre integriert und Studierende lernen so die Arbeitswelt kennen.

Es gibt schon studentische Ingenieurbüros in Deutschland. Neu ist an unserem Vorhaben, dass ich mit diesem Thema an der HRW in der Lehre verankert bin. Das Ingenieurbüro wird als Wahlmodul in den Studiengängen Wirtschaftsingenieurwesen – Energiesysteme, Energie- und Umwelttechnik und Energieinformatik angeboten und Studierende identifizieren Energieeinsparpotenziale für den Campus Bottrop, um einen Beitrag zum Klimawandel zu leisten, fasst Nele Rumler, wissenschaftliche Mitarbeiterin des Instituts Energiesysteme und Energiewirtschaft, zusammen.

Schon seit 2014 beschäftigt sich Nele Rumler damit, wie das neue Bottroper Gebäude der HRW als „Lebendiges Labor“ im Studium genutzt werden kann. Dazu hat sie sich unter anderem auch mit Labordidaktik für Studierende und problembasiertem Lernen beschäftigt. D.h. Studierende arbeiten weitgehend selbständig an einer Lösung für vorgegebene oder selbst identifizierte Probleme und Aufgaben. „Die Ingenieure von morgen lösen Probleme von heute“, bringt es Rumler auf den Punkt.

Rumler selbst koordiniert das Vorhaben und ist für die fachgerechte Durchführung der

Arbeiten verantwortlich. Die Studierenden werden als Projekttechniker tätig, die ihre Aufgaben und Meilensteine selber planen und bearbeiten. Die Hochschule unterstützt das Projekt mit einem Büro und acht voll ausgestatteten Arbeitsplätzen. Mindestens acht Stunden pro Woche werden die angehenden Ingenieurinnen und Ingenieure dann vor Ort mit Projekten ihrer Auftraggeberin, der HRW, beschäftigt sein. Das Team wird das Energieversorgungssystem des Campus analysieren und Vorschläge zur Optimierung für das Institut ESEW oder das Facility Management erarbeiten. Damit passt sich das Projekt in eine Reihe von Aktivitäten in Lehre und Forschung ein, die den Energy Campus repräsentieren und liefert somit einen wertvollen Beitrag für den Wissenstransfer „aus der Hochschule in die Hochschule“.

Im kommenden Sommersemester werden die ersten Arbeiten aufgenommen; Nele Rumler erwartet eine dynamische Weiterentwicklung des Ingenieurbüros: „Unsere Studierenden zeigen ein hohes Engagement, sie sind kreativ und können neue Lösungen anbieten, sie wenden das neueste Wissen aus der Hochschule an.“ Die Ergebnisse der Studierenden werden in Form von Credits anerkannt und als Prüfungsleistung gilt die Arbeitsdokumentation.



v. l.: Nele Rumler und Nils von der Heiden.

# Professorin im Forschungssemester

Prof. Dr. Ellen Roemer forscht u. a. bei L'Oréal

Prof. Dr. Ellen Roemer, die seit 2010 Professorin für Marktforschung und Internationales Marketing an der HRW ist, war im letzten Sommersemester für sechs Monate für die Forschung freigestellt. Sie nutzte diese Zeit, wie sie sagt „um mal wieder Praxisluft zu schnuppern“ und umso Lehre und Forschung zu verbessern und zu aktualisieren

Das Forschungssemester von Prof. Dr. Ellen Roemer, das sie von März bis August 2015 absolvierte, war in drei Phasen von je zwei Monaten gegliedert: eine Inspirations-Phase in der Abteilung „Consumer Market Intelligence“ bei L'Oréal in Düsseldorf (März und April 2015); eine Explorations-Phase mit Konferenzen in Sevilla und Leuven sowie einem Forschungsaufenthalt im finnischen Lappeenranta (Mai und Juni 2015); eine Exploitations-Phase mit Schreiben von Anträgen und Artikeln (Juli und August 2015).

## Blogs, Vlogs und Shopper Labs

Eine Besonderheit war dabei das zweimonatige Praktikum in der L'Oréal-Marktforschungsabteilung, das Roemer in einem Vlog und dem Blog „Prof. im Praktikum“ dokumentierte. Neben zahlreichen anderen Aufgaben hat Prof. Dr. Roemer dort u.a. In-Home Interviews mit Verwenderinnen durchgeführt und eine interne Kampagne zu Teenagern fachlich vorbereitet.

Aus dem Forschungssemester und insbesondere aus der Zeit bei L'Oréal hat Roemer für ihre Lehrveranstaltungen und zukünftige

ge Forschungsvorhaben u.a. mitgenommen, wie ein so genanntes „Shopper Labor“ in der Marktforschung eingesetzt wird. Sie wird ein solches Labor 2016 auch an der HRW einrichten, um Studierenden Praxiserfahrungen in diesem Bereich zu ermöglichen. Auch wie das Unternehmen gezielt die Sozialen Medien (u.a. Blogs und Vlogs) einsetzt, hat sie in ihrem Forschungssemester erfahren und wird diese Erkenntnisse nach Bedarf anwenden und adaptieren.

Alle Professorinnen und Professoren der HRW haben gem. §40 HG die Möglichkeit, ein Forschungs- oder Praxissemester zu beantragen, d.h. sie können dazu für die Dauer eines Semesters freigestellt werden. Bei der Durchführung eines Forschungssemesters stehen die Dienstaufgaben in der Forschung im Vordergrund. Ein Praxissemester dient dagegen der Anwendung und Erprobung wissenschaftlicher Erkenntnisse und Methoden in der beruflichen Praxis sowie der Gewinnung oder Erhaltung berufspraktischer Erfahrungen außerhalb der Hochschule. Zur Beantragung sind einige Rahmenbedingungen zu erfüllen; Interessierte erhalten beim Referat für Forschung und Transfer eine umfassende Beratung.



Zur Person: Prof. Dr. Ellen Roemer

Im Ruhrgebiet geboren, studierte Prof. Dr. Ellen Roemer Wirtschaftswissenschaft an der Ruhr-Universität Bochum und am IECS Strasbourg, Frankreich. Nach ihrem Studium arbeitete sie zunächst als Projektmanagerin am IMT Berlin bevor sie an der Universität Paderborn und an der University of Calgary, Kanada, zum Thema Kundenbewertung promovierte. Anschließend war sie als Lecturer in Marketing an der Bradford University School of Management, UK, tätig und arbeitete als Unternehmensberaterin bei PricewaterhouseCoopers AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft.

Seit dem 1. September 2010 ist sie an die HRW berufen und vertritt im Wirtschaftsinstitut das Lehrgebiet „Marktforschung und Internationales Marketing“. Sie leitet den Studiengang „BWL – Internationales Handelsmanagement & Logistik“.



Prof. Dr. Ellen Roemer

## NEWS

### PROvendis: Prof. Dr. Stockmanns im neuen Aufsichtsrat

Im Dezember 2015 wurde im Rahmen der LRK-Sitzung HRW Präsidentin **Prof. Dr.-Ing. Gudrun Stockmanns** in den achtköpfigen Aufsichtsrat der PROvendis GmbH gewählt. Das Mülheimer Unternehmen hat sich seit der Gründung im Jahr 2002 zu einer der größten, erfolgreichen Technologietransfergesellschaften in Europa entwickelt und agiert seitdem als Partner von Wissenschaft und Wirtschaft. Allein in NRW kann PROvendis auf ein Portfolio von über 20.000 Hochschulwissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern zurückgreifen, um Erfindungen und Forschungsergebnisse in neue Produkte und Technologien zu transferieren, damit langfristig alle Menschen davon profitieren. Mit der HRW kooperiert PROvendis seit 2011.

**PROvendis**  
we market innovation



Prof. Dr.-Ing. Gudrun Stockmanns

### Prof. Dr. Rüter für DFG Projektakademie ausgewählt

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) hat unter dem allgemeinen Titel „Ingenieurwissenschaften“ im Jahr 2015 eine erste Projektakademie ausgeschrieben. Ziel der Projektakademien ist es, interessierten Professorinnen und Professoren an Fachhochschulen einen Einstieg in die Durchführung von Forschungsprojekten auf der Grundlage von DFG-Drittmitteln zu bieten. Mehrere Professorinnen und Professoren der HRW haben sich für die Teilnahme an diesem Pilotprojekt der DFG beworben. **Prof. Dr.-Ing. Dirk Rüter** (Institut Mess- und Sensortechnik) wurde zusammen mit 19 anderen Professorinnen und Professoren aus einem Kreis von 93 Bewerberinnen und Bewerber deutscher Fachhochschulen ausgewählt. Prof. Dr. Rüter überzeugte mit seinem Projekt „INDIGO – Neuartige Induktionsanwendungen für Industrie, Gesundheitswesen und Objektvermessung“, das magnetische Induktionsfelder für neue Anwendungsbereiche erschließen will. Das erste Treffen der Projektakademie fand Mitte Februar an der HAWK Göttingen statt. Prof. Dr. Rüter hofft in naher Zukunft ein großes DFG-Projekt an der HRW etablieren zu können.



Prof. Dr.-Ing. Dirk Rüter

### FabLab der HRW zeigte Coptersysteme auf der CeBIT

Vom **14. bis zum 18.3.2016** präsentierte sich das HRW FabLab von **Prof. Dr. Michael Schäfer** mit seinen Partnern auf der **CeBIT** in Hannover. Auf dem Gemeinschaftsstand „3D-Kompetenzzentrum Niederrhein“ wurde von **Robert Reichert** u.a. von großen Coptersystemen für Industrieanwendungen, bis zu Fahrradrahmen aus Bambus und 3D Druckteilen gezeigt – alles mit Technologien hergestellt die im FabLab am Campus Bottrop probiert und erlernt werden können.

Zusammen mit der Hochschule Rhein-Waal und der RWTH Aachen University startete die HRW im März 2016 ein Projekt, das das Thema 3D-Druck im Studienangebot integrieren und in der Region implementieren möchte. Die Projektpartner beabsichtigen als nächsten Schritt den Aufbau eines zentralen 3D-Kompetenz- und Weiterbildungszentrums Niederrhein als Knotenpunkt der bereits vorhandenen Initiativen. Es soll die Produktionsmöglichkeiten der FabLabs nutzen, Bildungsangebote für Industrie und Handwerk bieten sowie Beratungsstelle für Unternehmen und Inkubator für Unternehmensgründungen sein.

HRW FabLab: Der größte selbstgebaute Quadcopter





# Leitbilddiskussion

Was ist gute oder gar exzellente Lehre?

Wer sich mit der Qualität der Lehre beschäftigt – sei es als Lehrende, Studierender oder Entscheidungsträgerin – stößt unweigerlich auf diese Frage. Darauf eine schlüssige Antwort zu finden, die es erlaubt, gute Lehre von weniger guter zu unterscheiden, ist ungemein schwierig. Die HRW stellt sich nun dieser Aufgabe und läutete Mitte Februar mit einer Auftaktveranstaltung die Diskussion dazu ein.

Auf Einladung von **Prof. Dr.-Ing. Susanne Staude**, der Vizepräsidentin für Studium und Lehre, fand am 16. Februar in Bottrop eine Kick-Off-Veranstaltung statt. Das Interesse war groß, denn rund 50 Vertreterinnen und Vertreter aus allen Bereichen, Fachbereichen und Dezernaten waren zugegen. Der Tag wurde genutzt, um ausgiebig Ideen, Ansätze und Gedanken in diversen Runden und Kleinformen auszutauschen und das in Konstellationen, die hochschulintern sonst selten oder gar nicht zustande kommen. Da diskutierte z.B. eine Vertreterin des Semestermanagements mit einem Studiengangleiter und Studierenden darüber, was gute Lehre allgemein, aber auch für

den einzelnen Fachbereich bedeuten könnte. Immer wieder war an diesem Tag von „Feedbackkultur“, „studierendenzentrierten Lehre“, „Qualitätsstandards“ und von „Mit-Verantwortung“ die Rede. Vor allem ging es darum, sich auf Definitionen zu einigen, was gute Lehre sein könnte, um diese Zwischenergebnisse dann für die HRW anzupassen. Was gar nicht einfach ist, da die HRW einen breiteren Ansatz verfolgt.

### Neuer, breiterer Ansatz

Das, was an der HRW durch die Vizepräsidentin Prof. Staude versucht wird, ist nämlich neu. Denn sie möchte sowohl auf der Präsidiumsebene als auch auf der Fachbereichsebene, Grundsätze für gute Lehre

Prof. Dr.-Ing. Susanne Staude möchte Studierenden eine gute Lehre bieten.

entwickeln. Aus den Ergebnissen der Auftaktveranstaltung möchte Susanne Staude ein hochschulweites Leitbild ableiten, was dabei helfen soll, zu erarbeiten, welche Ziele die Hochschule in der Lehre in den nächsten Jahren verfolgen sollte. Stärken sollen dabei erkannt und ausgebaut werden, Schwächen hingegen sollen behoben werden. „Ich stelle mir vor, dass wir nicht nur in den Fachbereichen, Leitbilder für gute Lehre fachbereichsspezifisch erarbeiten. Auch im Servicebereich sollten wir uns Gedanken machen, wie man die allgemeinen Studienbedingungen verbessern möchte bzw. kann“, so Prof. Dr. Staude.

Am Ende des Tages, als viele Anregungen und Ziele an Stellwänden ausgehängt waren, sah man relativ schnell, dass viele der einzelnen Überlegungen der unterschiedlichen Arbeitsgruppen nicht weit voneinander entfernt sind. Diese Ideen und Anregungen werden jetzt zeitnah in einer Arbeitsgruppe weiterentwickelt. Aber auch in den Dezernaten und in den Fachbereichen wird diese Diskussion weitergeführt werden. Vizepräsidentin Prof. Dr. Staude ist guter Dinge, dass das neue Leitbild Lehre bis zum Herbst vorgelegt wird.



v. l.: Prof. Dr. Marion Gellien und Dr. Judith Gebhardt

# HRW übernimmt Campus Mülheim

vom Bau- und Liegenschaftsbetrieb (BLB)

Der Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW (BLB NRW) hat am 12. Februar den neuen Campus an der Duisburger Straße an die Hochschule Ruhr West übergeben.

Der neue Campus ist ein Schmuckstück für Mülheim. Zwischenzeitlich hatten Vergabebeschwerden den Bau verzögert. Umso mehr freuen wir uns, dass wir das Projekt nun im Zeit- und Kostenrahmen abschließen konnten“, resümierte **Hermann-Josef Peters**, der stellvertretende Leiter der Niederlassung Münster des BLB NRW. Besonders lobte Peters die allzeit gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit während der langjährigen Bauphase. Nach der Übergabe wird die Niederlassung Duisburg des BLB NRW die Hochschule betreuen. Durch den breiten Zugang von der Duisburger Straße aus und die Platzgestaltung zwischen den einzelnen Gebäuden präsentiert sich der Ziegelfasaden mit großflächigen Fensterbändern prägen das äußerliche Erscheinungsbild der

Gebäude, wobei die Farbe der Ziegel die Unterscheidung der Institutsgebäude von den allgemein genutzten Gebäuden – der Bibliothek, der Mensa und dem Hörsaalgebäude – erlaubt. „Ich freue mich, dass wir jetzt mit dem neuen Campus eine zentrale Adresse in Mülheim haben. Der neue Campus ist offen und transparent, er bietet optimale Lern- und Lehrbedingungen und viel Raum für Forschung. Das ist die HRW“, so Prof. Dr.-Ing. **Gudrun Stockmanns**, Präsidentin der HRW. Auch HRW Kanzler **Helmut Köstermenke** ist vom Hochschulneubau begeistert „Mit dem neuen Campus befinden wir uns nicht nur mitten in der Stadt, sondern auch mitten im Geschehen – denn Studierende und Beschäftigte sind nun alle gemeinsam an einem Ort und auf einem Campus.“



v. l.: Hermann-Josef Peters (BLB NRW Niederlassung Münster) und Dr. Armin Lövenich (BLB Niederlassung Duisburg) übergeben den neuen Campus der Hochschule Ruhr West in Mülheim an der Ruhr an Helmut Köstermenke (HRW Kanzler) und Prof. Dr. Gudrun Stockmanns (HRW Präsidentin).

NEWS

kooperiert mit der TU Graz ab Wintersemester 2016/17

Das Institut Bauingenieurwesen wird internationaler und wird ab dem kommenden Wintersemester mit der TU Graz kooperieren. Nach der Istanbul Aydin Universität ist die TU Graz die zweite Partnerschaft von der künftige Bauingenieurinnen und -ingenieure profitieren können. Studierende können sich ab sofort für jeweils ein Auslandssemester an der TU Graz bewerben.

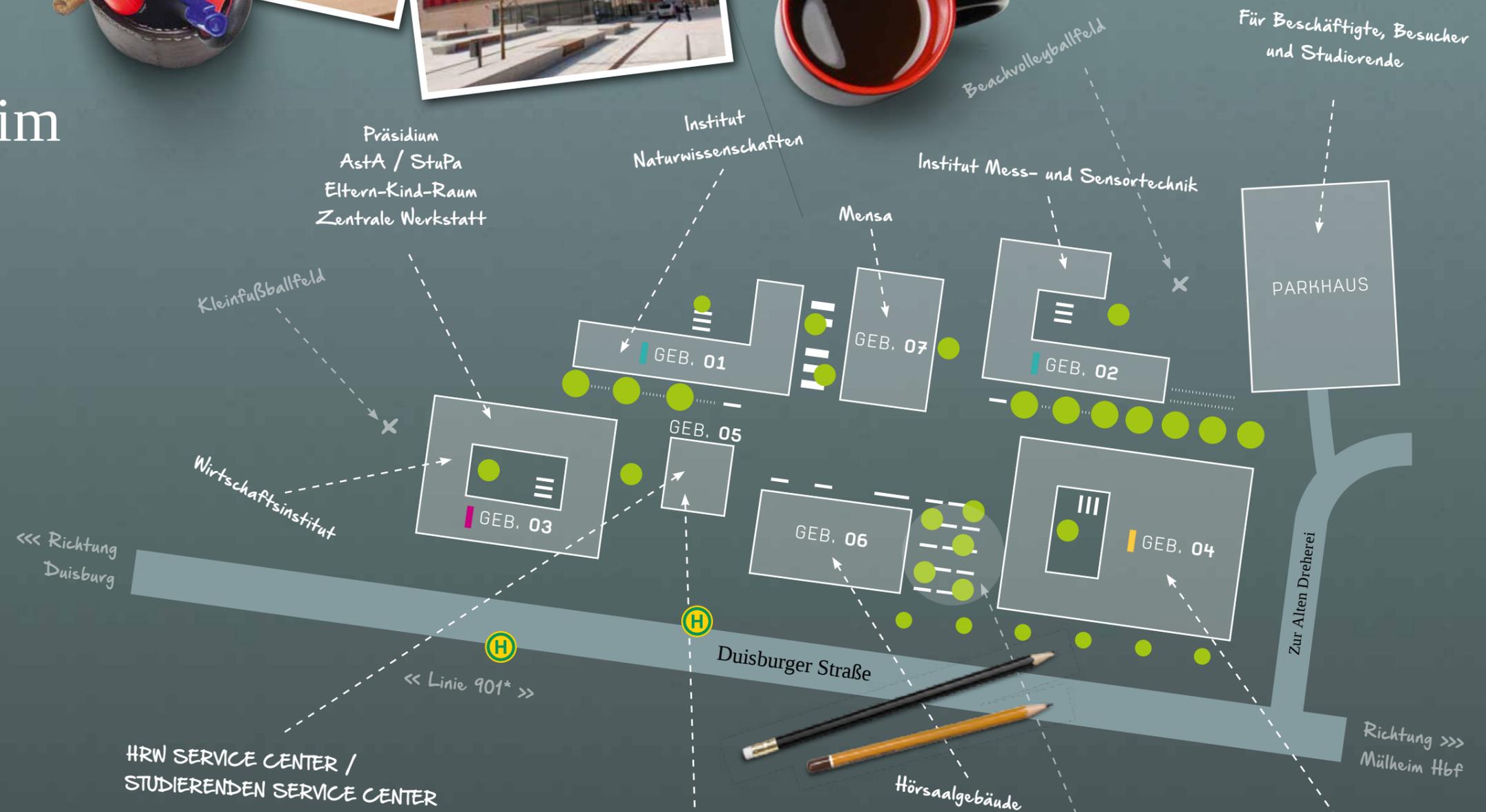
Weitere Informationen gibt es unter [www.hochschule-ruhr-west.de](http://www.hochschule-ruhr-west.de)



# Lageplan Campus Mülheim

Zur Orientierung

Hochschule Ruhr West  
Campus Mülheim an der Ruhr  
Duisburger Str. 100  
45479 Mülheim an der Ruhr  
www.hochschule-ruhr-west.de



PC-Pools findet man im Gebäude 03 und 04

- III Fahrradbügel
- Sitzbänke

\*In unmittelbarer Nachbarschaft halten die Linien:

- Tram 102 (Haltestelle Broicher Mitte)
- Bus 122 (Haltestelle Broicher Mitte)
- Bus 124 (Haltestelle Broicher Mitte)
- Bus 131 (Haltestelle Rosendahl)

## HRW SERVICE CENTER / STUDIERENDEN SERVICE CENTER

Öffnungs- & Sprechzeiten in der Vorlesungszeit:  
Montag / Mittwoch und Donnerstag:  
8:00 bis 17:00 Uhr  
Dienstag: 13:00 bis 17:00 Uhr  
Freitag: 8:00 bis 14:00 Uhr

Telefon: 0208 88254-222  
E-Mail: studierendenservice@hs-ruhrwest.de

## BIBLIOTHEK

Öffnungszeiten:  
Montag bis Freitag  
8:00 - 20:00  
Samstag  
10:00 - 16:00

Telefon: 0208 88254-245  
E-Mail: bibliothek@hs-ruhrwest.de



Chillen!

# Wir sind umgezogen!

Hochschule Ruhr West zog an die Duisburger Straße

Die HRW ist Mitte Februar am neuen Campus Mülheim an der Duisburger Straße eingezogen. Schon seit langem freuten sich die Beschäftigten nicht nur auf die neuen, modernen Gebäude, sondern auch darauf, dass alle zusammen an einem Standort vereint sind.

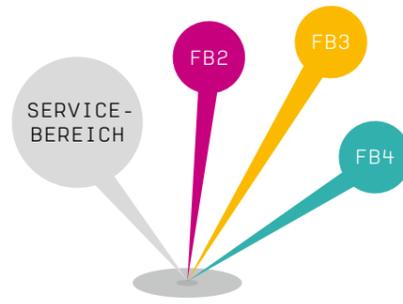
**M**it unserem Einzug in die neuen Gebäude an der Duisburger Straße sind wir angekommen: in Broich, in der Mitte Mülheims, in der Region. Nach sechs Jahren Planungs- und Bauzeit hat die HRW eine zentrale und eine sehr repräsentative Adresse in Mülheim an der Ruhr. Die HRW präsentiert sich modern mit ihren neuen Gebäuden für Lehre und Forschung, freut sich HRW Präsidentin Prof. Dr.-Ing. Gudrun Stockmanns.

Professionell und schnell wurden an einem Wochenende (19.-20. Februar) mit zwei Speditionsunternehmen 4.500 Umzugskartons, Unmengen von Büromöbeln, IT-Hardware und Telefone aus den Büroräumen mit 11 Lastkraftwagen zum neuen Standort transportiert. Kanzler Helmut Koestermeyer lobte die gute Vorarbeit des Gebäudemanagements und dankte allen Beschäftigten, die im Hintergrund an den Vorbereitungen beteiligt waren sowie den Kolleginnen und Kollegen des IT-Service, die innerhalb kürzester Zeit und unter erheblichem Einsatz dafür gesorgt haben, dass Computer, Drucker und Telefone wieder funktionierten und schnell einsatzbereit waren.

## Zwei moderne Standorte in Mülheim an der Ruhr und Bottrop

Bis Ende März folgten die Bibliothek, Laborausstattungen, und teilweise tonnenschweren Maschinen, zum Beispiel aus dem Institut Maschinenbau. **Der Lehrbetrieb auf dem neuen Campus ging pünktlich zum Sommersemester 2016 am 29. März los.** Die Interimsstandorte an Dümpfener-, Mellinghofer- und Wiesenstraße sind nun Geschichte.

Mit dem bereits im Oktober 2014 eröffneten Neubau des Campus Bottrop (FB 1) und dem jetzt neuen, zentralen Mülheimer Campus mit den Fachbereichen 2, 3 und 4 bietet die Hochschule Ruhr West ihren gegenwärtig 4.500 Studierenden und rund 290 Beschäftigten optimale Arbeits-, Studien- und Forschungsbedingungen.



Campus Mülheim an der Ruhr

- 2 **Wirtschaftsinstitut**
  - BWL – Industrielles Dienstleistungsmanagement
  - BWL – Internationales Handelsmanagement und Logistik
  - Energie- und Wassermanagement
  - Internationale Wirtschaft – Emerging Markets
  - Betriebswirtschaftslehre (M.A)
- 3 **Institut Maschinenbau**
  - Maschinenbau
  - Wirtschaftsingenieurwesen – Maschinenbau
  - Techn. Produktionsmanagement (M.Sc.)
- 3 **Institut Bauingenieurwesen**
  - Bauingenieurwesen
  - Wirtschaftsingenieurwesen – Bau
- 4 **Institut Mess- und Sensortechnik**
  - Elektrotechnik
  - Mechatronik
  - Systemtechnik (M.Sc.)
- 4 **Institut Naturwissenschaften**
  - Sicherheitstechnik



# Tolles Eröffnungsprogramm

Sehen, Staunen, Erleben für jede Altersgruppe

Mit einem großen Campusfest für ganz Mülheim wird die Hochschule Ruhr West am **Samstag, den 11. Juni**, ihren neuen Campus an der Duisburger Straße feiern. Die Hochschule wird einen Tag lang drinnen und draußen die spannende Arbeit ihrer Institute und ihr Studienangebot präsentieren. Darüber hinaus gibt es ein kurzweiliges Bühnenprogramm, jede Menge Aktionen für Groß und Klein und ein abwechslungsreiches, kulinarisches Angebot.

Zu bestaunen gibt es am 11. Juni nicht nur einen beeindruckenden Campus mit vier Institutsgebäuden, einer Bibliothek, einem Hörsaalgebäude und einer Mensa, sondern auch viele einmalige Programmhilights, die den Tag an der HRW zu einem besonderen Erlebnis werden lassen.

Für gute Stimmung sorgen Science-Come-dians wie „Die Physikanten“, die Cover Band „Rock'n Ruhr“ und weitere musikalische Gäste, u. a. eine HRW-Studi-Band. Reichlich gutes Essen werden unter anderem das Studierendenwerk Essen-Duisburg, sechs Food Trucks und der **WDR-Starkoch Helmut Gote** zubereiten.

Wie studiert, lehrt und forscht man an der HRW? Dieser Tag gibt die Gelegenheit die **22 Bachelor- und Masterstudiengänge** näher kennenzulernen. Aber auch die Institute präsentieren sich und ihre Forschungs- und Entwicklungsprojekte und öffnen dafür ihre Labore.

## Der Hochschule Ruhr West über die Schulter geschaut

Angeboten werden an diesem Tag **Führungen** über den ganzen Campus, **Lesungen** in der Hochschulbibliothek und **Kurzvorträge** von Professorinnen und Professoren aus der Veranstaltungsreihe **Studium Generale**. Zudem bieten die HRW Institute im Außenbereich spannende Aktionen an wie einen **Überschlagssimulator**, einen **Segwayparcours**, **Hovercraft-Vorführungen** und ein **Shopper Lab**. Auf die jüngeren Besucher warten u. a. das **Löwenzahnmobil** und andere altersgerechte Angebote. Für einen festlichen Ausklang wird gegen 22 Uhr ein **Feuerwerk** sorgen und danach ist noch lange nicht Schluss, denn der AStA lädt die Studierenden der HRW zu einer Party im Hörsaalgebäude ein.

## Kommen Sie bequem mit dem öffentlichen Nahverkehr!

Wegen des hohen Besucherandrangs wird die MVG mehr Busse und Bahnen einsetzen und richtet zusätzlich auch ein kosten-

## Eröffnungsprogramm:

- Laborbesichtigungen
- Experimente
- Campusführungen
- Bibliotheksführungen
- Vorträge
- Kinder-Uni
- Studium Generale
- Gläsernes Studio „Radio Mülheim“
- Die Physikanten
- Rock'n Ruhr
- HRW-Studi-Band
- Studierendenwerk Essen-Duisburg
- Food Trucks
- WDR-Starkoch Helmut Gote
- Überschlagssimulator
- Segwayparcours
- Hovercraft-Vorführungen
- Shopper Lab
- Löwenzahnmobil
- Feuerwerk
- und vieles mehr ...

loses Shuttlebusangebot zu nahegelegenen Parkplätzen ein. Beachten Sie bitte, dass am 11. Juni die Duisburger Straße teilweise gesperrt sein wird.

Mehr erfahren Sie zeitnah unter [www.hochschule-ruhr-west.de](http://www.hochschule-ruhr-west.de)

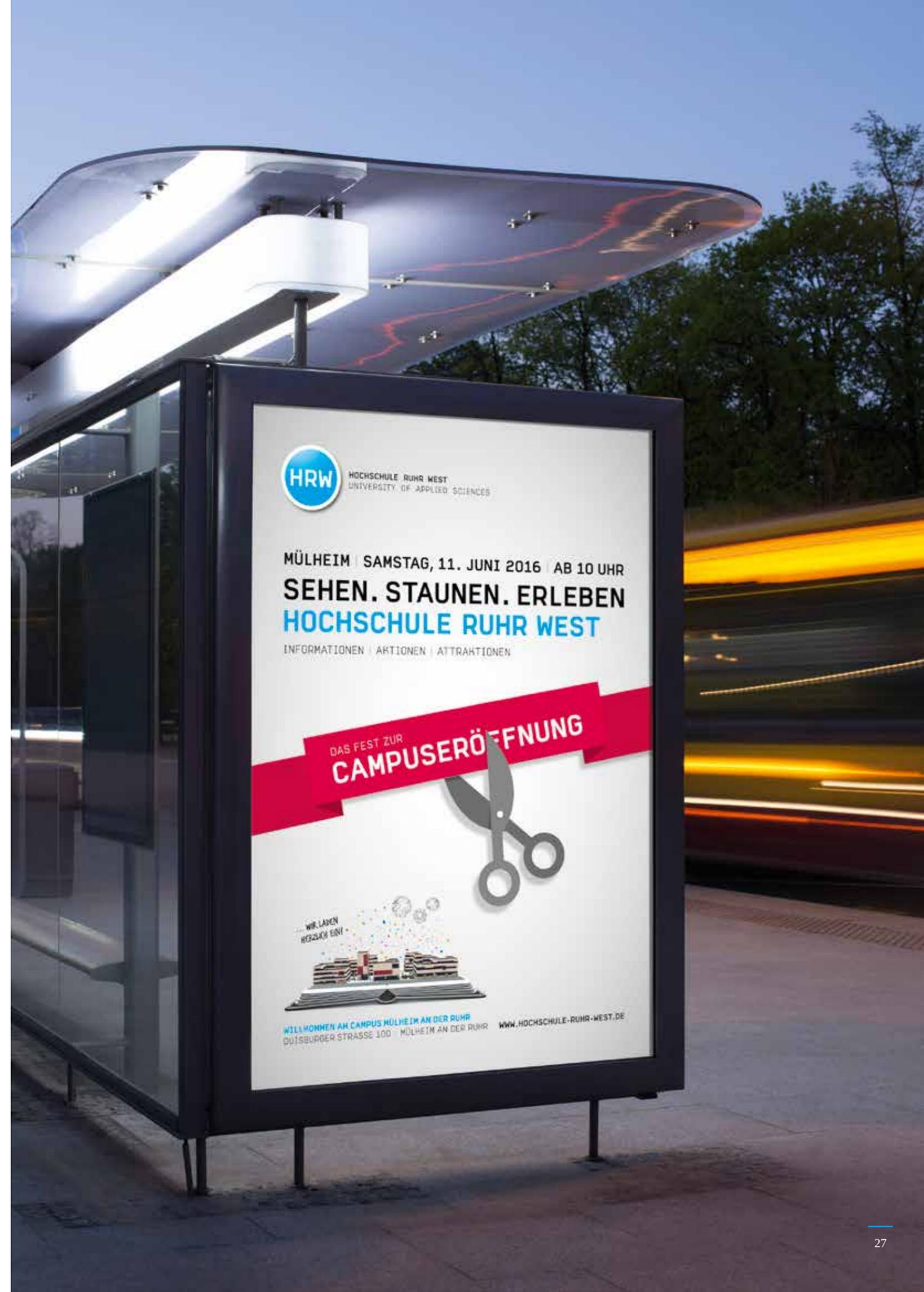


WDR 1LIVE

## Vorabendprogramm:

**Freitag, 10. Juni 2016**  
**WDR 1Live Hörsaal-Comedy**  
**18:00 Uhr am Campus Mülheim**  
**(Großes Open-Air-Finale)**

Karten können über die bekannten Vorverkaufsstellen erworben werden.



## NEWS

### HRW Kanzler Köstermenke neuer Bundessprecher

Der Kanzler der Hochschule Ruhr West, **Helmut Köstermenke**, wurde Ende Januar während der Sitzung der Ländersprecherinnen und -sprecher an der Hochschule Ruhr West zum neuen Bundessprecher der Hochschulkanzlerinnen und -kanzler gewählt. Als

Sprecher der Kanzlerinnen und Kanzler der rund 110 Hochschulen wird Köstermenke ihre spezifischen Themen auf Bundesebene vertreten.

Vor seinem Amtsantritt an der Hochschule Ruhr West im Jahr 2009 war er in der Funktion des Kanzlers an den Hochschulen Koblenz und Furtwangen, Schwarzwald tätig. Die nächste **Bundestagung der Hochschulkanzlerinnen und -kanzler** wird vom **14. bis zum 16. September 2016 an der Hochschule Ruhr West** in Mülheim an der Ruhr stattfinden. Dabei geht es vor allem um Themen wie die digitale Verwaltung von Hochschulbeschäftigten, digitale Lehr- und Lernformen, IT-Basisdienste oder soziale Dienstleistungen für Studierende.



Neuer Bundessprecher Helmut Köstermenke

### HRW Absolvent erhält VDE-Auszeichnung

Mit **Johannes Reidick** wurde zum ersten Mal ein Absolvent der Hochschule Ruhr West mit dem VDE-Preis für hervorragende Studienabschlüsse ausgezeichnet. Verliehen wird diese Auszeichnung jedes Jahr für herausragende Bachelor- und Masterabschlüsse an Nachwuchingenieure aus der Region. Der Verband der Elektrotechnik, Elektronik und Informationstechnik (VDE) ehrte 2016 erstmals einen Absolventen der Hochschule Ruhr West u. a. mit einem Preisgeld in Höhe von 500 Euro.

Johannes Reidick studierte Energieinformatik und entwickelte in seiner Abschlussarbeit für die Simulation von Verteilnetzen einen Lastprofilgenerator. Ziel ist die Zustandsschätzung im Hochspannungs-Transportnetz, jedoch mit möglichst wenigen Messpunkten. Betreut wurde seine Arbeit durch **Prof. Dr. Jens Paetzold**. Verliehen wurde der Preis am 18. Februar während der Messe „E-World“ in Essen.



Johannes Reidick

### Bundesministerin Wanka besuchte HRW Campus in Bottrop

Am 1. Februar besuchte **Prof. Dr. Johanna Wanka**, Bundesministerin für Bildung und Forschung, den HRW Campus in Bottrop. HRW Präsidentin Prof. Dr. Gudrun Stockmanns begrüßte die Bundesministerin Wanka und hieß sie im Namen der Hochschule willkommen. Während eines gemeinsamen Rundgangs in Begleitung des Präsidiums und des **Bottroper Oberbürgermeisters Bernd Tischler** besichtigte die Ministerin unter anderem das FabLab und den Roboter Baxter.

Anschließend sprach Prof. Wanka in einem Vortrag vor Vertreterinnen und Vertretern der Kommunal- und Landespolitik über die Bedeutung der angewandten Forschung, wie sie beispielsweise an der Hochschule Ruhr West täglich umgesetzt wird. Besonders interessiert zeigte sich die CDU-Politikerin an den HRW Angeboten für Jugendliche wie zum Beispiel „mint4u“. Die MINT-Koordinatorin der Hochschule, Anna Albers, stellte einige Initiativen, die in jüngster Vergangenheit gestartet worden sind, vor.



v. l.: Prof. Dr. Marcus Rehm, Prof. Dr. Johanna Wanka, Bernd Tischler



### Fritz-Steimle-Stiftung verleiht Studienpreis für besondere Leistungen an vier HRW Studentinnen

Für ihre Projektarbeit in der Thermodynamik wurden vier HRW Studentinnen der Energie- und Umwelttechnik Mitte Januar von der Fritz-Steimle-Stiftung mit dem Studienpreis für besondere Leistungen ausgezeichnet. Zu Beginn ihres zweiten Semesters hatten **Marie Borowycz, Saskia Illing, Annika Kubis** und **Ann-Katrin Thewes**, betreut durch **Prof. Dr.-Ing. Sylvia Schädlich** im Pflichtmodul „Projektmanagement“ die Aufgabe übernommen, den Nutzen eines Blockheizkraftwerkes (BHKW) in ökonomischer, technischer und ökologischer Hinsicht zu untersuchen. Das Ergebnis begeisterte nicht nur die Hochschule, sondern auch die Fritz-Steimle-Stiftung. „So eine tolle Leistung gleich zu Beginn des Studiums – das muss ihnen erst einmal jemand nachmachen“, lobte Prof. Dr. Susanne Stauder, Vizepräsidentin für Studium und Lehre an der HRW. Prof. Stauder dankte der Stiftung, die den Preis mit insgesamt 2.000 Euro dotiert hat. In ihrem ausführlichen Bericht kamen die vier Studentinnen zu dem Ergebnis, dass das eingesetzte BHKW im Gysenbergpark der Stadt Herne im Vergleich zu konventionellen Technologien Energie spart. Und das wird sich über die Strom- und Energiesteuererstattung nicht nur zukünftig bezahlt machen, sondern auch rückwirkend.



v. l.: Dr.-Ing. Christian Hainbach (Fritz-Steimle-Stiftung), Marie Borowycz, Marie Borowycz, Annika Kubis, Ann-Katrin Thewes, Saskia Illing

### HRW Informatikstudenten sind Java-Talente 2015

HRW Informatikstudenten der Studiengänge Angewandte Informatik, Mensch-Technik-Interaktion und Wirtschaftsinformatik sind Java-Talente 2015. Zehn Studierende hatten am Wettbewerb der Fachzeitschrift JavaSPEKTRUM teilgenommen. Aufgabe war es, eine Java-Anwendung für das Thema „Internet of Things (IoT)“ zu erstellen. Das Szenario der Studierenden spielt sich einer Studierenden-WG ab. Streitpunkt ist der Kühlschrank – der ist oft leer. Damit es keine Streitereien gibt, wer sich wann um kalte Getränke kümmert, wurde von den Studierenden „**Beer0bot**“ entwickelt. Durch Sensoren im Kühlschrank kann „Beer0bot“ erfassen, wann sich der Biervorrat dem Ende zuneigt. Die Information („Nur noch zwei Flaschen“) wird an die WG-Gruppe eines Messengers geschickt. Alle WG-Bewohner empfangen die Nachrichten und können reagieren, z. B. indem sie Bier kaufen. Bewertet durch die IT-Fachjury wurde die Originalität, die Lesbarkeit und Verständlichkeit des Programmiercodes, Architektur und Dokumentation, Nutzung von Open-Source-Komponenten und -standards, Lauffähigkeit, Testbarkeit und praktische Relevanz. Dabei wurden Originalität und Qualität gemäß KiSS-Prinzip („mit einfachsten Mitteln verständlich und bewältigbar“) höher bewertet als Quantität. Betreut wurde die Arbeit durch **Prof. Dr. Marc Jansen**. Geehrt wurden die Studierenden auf „OOP, die Software Engineering und Management Konferenz“ Anfang Februar im ICM München.



v. l.: Khaled Dhaouadi, Chanyut Boonkhamseen, Thomas Haaf

Mit freundlicher Unterstützung durch:



FÖRDERVEREIN DER  
HOCHSCHULE RUHR WEST

# Stipendien für gefragte Studierende

Deutschland- und Firmenstipendien für 25 Studierende vergeben

HRW Studierende als gut ausgebildete Fachkräfte der Metropolregion Ruhr zur Verfügung zu stellen – das ist das Ziel der Hochschule. Damit sich Studierende und Unternehmen frühzeitig kennenlernen, gibt es Stipendienprogramme. Für die materielle Talentförderung arbeitet die Hochschule eng mit ihrem Förderverein, Unternehmen, Stiftungen und Privatförderern zusammen. Wie im vergangenen Jahr konnten wieder 25 Studierende gefördert werden. Die Hochschule konnte Ende Februar acht Deutschland- und 17 Firmenstipendien vergeben.

Die Stipendiaten erhalten auf Basis des – von der Bundesregierung ins Leben gerufenen – Deutschland-Stipendiums für mindestens ein Jahr monatlich 300 Euro, unabhängig von ihrem sonstigen Einkommen und dem Einkommen der Eltern. Pro Stipendium stehen maximal 3.600 Euro bereit – eine Hälfte übernehmen private Förderer, Stiftungen und Unternehmen, die andere übernimmt der Bund.

Bei dem HRW-eigenen Firmenstipendienprogramm erhalten die Stipendiaten ebenfalls für ein Jahr 300 Euro monatlich. Die Firmenstipendien werden jedoch – im Gegensatz zum Deutschland-Stipendium – voll von den fördernden Unternehmen mit 3.600 Euro je Stipendium finanziert.

„Mit der Förderung junger Talente tragen Sie dazu bei, Bottrop und Mülheim an der Ruhr sowie dem Ruhrgebiet mit gut ausgebildeten Fachkräften eine Perspektive für

die Zukunft zu geben“, bedankte sich **Prof. Dr. Susanne Staudé**, Vizepräsidentin für Studium und Lehre, während der Stipendienvergabe am 24. Februar beim HRW Förderverein und den Unternehmen.

Die Nachfrage nach den Stipendien sei sehr hoch gewesen: Etwa 90 Studierende der HRW bewarben sich um die Förderung der Stipendienprogramme, so Staudé. Um das Stipendium zu erhalten, durchliefen die Bewerber und Bewerberinnen ein Auswahlverfahren.

Bemerkenswert ist 2016 die hohe Zahl der Weiterförderung von Studierenden, insbesondere bei den Firmenstipendien. Insgesamt vergaben in diesem Jahr zehn Unternehmen, drei Stiftungen, zwei Privatpersonen und der Förderverein der HRW Stipendien. Zum ersten Mal mit dabei: Acando GmbH und KiK Textilien & Non-Food GmbH.

## Folgende Unternehmen, Stiftungen und Privatpersonen vergaben Stipendien:

Acando GmbH  
DEKRA Automobil GmbH  
Dr. Hans-Christian Keweloh  
EASY SOFTWARE AG  
GHH Radsatz GmbH  
Heinz Lison – Stipendienfonds aus Mitteln des Unternehmerverbandes Metall Ruhr-Niederrhein  
ifm electronic gmbh  
iQbis consulting GmbH  
iSAM AG  
KiK Textilien & Non-Food GmbH  
Mitsubishi Hitachi Power Systems Europe GmbH  
Schauenburg-Stiftung  
Volksbank Rhein-Ruhr eG  
Wilhelm-Heinrich-Steinhaus-Stiftung  
Wolfgang Zimmermann



25 Stipendiatinnen und Stipendiaten mit ihren Förderern.

# 4. HRW Karriere mit Ausstellerrekord

HRW präsentierte sich als praxisorientierte Hochschule

Nicht nur die Karrieremesse wächst, sondern auch das Publikumsinteresse. Die HRW Karriere konnte 2015 einen neuen Ausstellerrekord verzeichnen.

Deiundfünfzig renommierte Unternehmen, Berufsverbände und Institutionen informierten bei der HRW Karriere zum letzten Mal am „alten“ Campus Mülheim an der Dümptener Straße über Karriereangebote, um qualifizierten Nachwuchs zu gewinnen. Erstmals im Programm war der von Hochschule Ruhr West und STARTERCENTER NRW Mülheim initiierte Ideenwettbewerb HRW Starters, der Studierende und Beschäftigte einlud (siehe Seite 13), sich mit ihren Geschäfts-, Produkt-, Prozess- oder Serviceideen zu beteiligen. „Die HRW Karriere hat sich an unserer Hochschule als erfolgreiches Veranstaltungsformat etabliert und ich freue mich sehr über den diesjährigen Aussteller- und Besucherrekord“, erklärte HRW Präsidentin **Prof. Dr.-Ing. Gudrun Stockmanns** stolz im Rahmen eines Messerundgangs.

**Heinz Lison**, Vorsitzender des HRW Fördervereins, sieht angesichts der Resonanz der teilnehmenden Aussteller wie der Studierenden die Arbeit des Fördervereins und die Ausrichtung der HRW bestätigt: „Die HRW ist eine praxisorientierte Hochschule, die sich an den Bedarfen großer, mittelständischer und auch kleinerer Unternehmen der Region ausrichtet. Hierdurch bieten sich den Studierenden hervorragende Berufsperspektiven“.

Als Unternehmen mit dabei waren mittelständische und große Unternehmen aus Mülheim an der Ruhr, Bottrop und den angrenzenden Städten.

## HRW KARRIERE

5. FIRMENKONTAKTMESSE

HERBST 2016 AM NEUEN CAMPUS IN MÜLHEIM AN DER RUHR



# So viele Absolventinnen und Absolventen wie noch nie

Alumni sind Botschafter der HRW

„Sie hatten das Glück, hier studiert zu haben. Die Hochschule Ruhr West hat Ihnen jetzt einen akademischen Grad verliehen. Darauf dürfen Sie zu Recht stolz sein.“ Mit diesen herzlichen Worten gratulierte Prof. Dr.-Ing. Gudrun Stockmanns, Präsidentin der Hochschule Ruhr West, dem dritten Alumni-Jahrgang der HRW.

Mit 180 Absolventinnen und Absolventen konnte die HRW am 26. Oktober 2015 den bis dato zahlenstärksten Jahrgang in ihrer jungen Geschichte verabschieden. „Unabhängig davon mit welcher Note Sie Ihr Studium beendet haben, muss ein Fachstudium heute mehr vermitteln als nur Zahlen, Fakten und fachliches Wissen. Es soll sie auch befähigen, sich in wechselnden beruflichen Kontexten professionell zu bewegen und die Ihnen dort gestellten Anforderungen zu meistern“, gab HRW Präsidentin Gudrun Stockmanns ihren Alumni mit auf dem Weg. Der Vorstandsvorsitzende des Förder-

vereins, Heinz Lison, erinnerte den neuen Alumni-Jahrgang an seine Vorbildfunktion: „Sie werden in den Unternehmen nicht nur wichtige Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, sondern auch „Botschafter der HRW“ sein. Durch Sie wird das Bild der HRW in den hiesigen Firmen geformt.“

Für die Absolventenfeier stiftete der Förderverein insgesamt 1.500 Euro für die besten Bachelor- und Masterarbeiten. 2015 wurden jeweils drei Absolventinnen und drei Absolventen prämiert, die alle für ihre Abschlussarbeit die Note 1,3 erhalten hatten. Ausgezeichnet wurden die Bachelorab-



solventen, **Phillip Marcel Haaks**, **Mike Niehoff** und **Rabea Witjes** sowie die drei Masterabsolventen **Nojan Bakhtiarian**, **Susanne Klöckener** und **Katinka Theimert**.

Es war die vorerst letzte große, zentrale Absolventenfeier, denn ab 2016 werden die Fachbereiche ihre Absolventinnen und Absolventen selbst verabschieden. Den Anfang macht am 1. April 2016 der Fachbereich 2.



Prof. Dr.-Ing. Gudrun Stockmanns



v.l.: Angelina Pylo, Thomas Plohmann und Rabea Witjes feierten in Bottrop ihren Abschluss.

## Studium – und dann?

Fragen an HRW Alumni André Heidenhof

André Heidenhof (25) studierte von 2011 bis 2015 den Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen-Energiesysteme. Seit dem Wintersemester 2015/16 studiert er an der Universität Duisburg-Essen im Masterprogramm Wirtschaftsingenieurwesen-Maschinenbau mit der Vertiefung Strömungstechnik. Parallel zum Studium arbeitet André Heidenhof bereits bei Siemens in Mülheim.



**MeHRWert:** Wie war Ihr Studium an der HRW?

**André Heidenhof:** Das Studium war sehr vielseitig, anstrengend und auch lustig. Klar, mussten wir die Theorie in den Vorlesungen lernen, uns wurden aber auch in Übungen, Praktika sowie bei Exkursionen die Anwendungsgebiete gezeigt. Wir besuchten das Steinkohlekraftwerk Datteln, einen Windradpark bei Paderborn und das Siemens Gasturbinenwerk in Berlin. Bei diesen Vor-Ort-Besuchen konnten wir gut sehen, wo wir mal arbeiten und welche Aufgaben wir übernehmen könnten. Und diese Exkursionen haben uns als Studierende zusammengebracht.

**MeHRWert:** Gibt es einen Zusammenhang zwischen Ihrem Studium und Ihrer jetzigen Tätigkeit?

**André Heidenhof:** Derzeit arbeite ich im operativen, technischen Einkauf für Dampfturbinen bei Siemens. Das heißt, wir beschaffen die Einzelteile, also Gehäuse, Schaufeln, Wellen, um in der Fertigung Turbinen herstellen zu können. Für den Job brauche ich das technische Fachwissen der Energiesysteme, aber auch Maschinenbau und Werkstoffkunde und das BWL-Wissen

gleichermaßen. Zum Beispiel, wenn ich bei Lieferanten Bauteile anfrage und dazu technische Rückfragen kommen. Im Masterstudium brauche ich viel Thermodynamik. Das hängt mit der Vertiefung Strömungstechnik zusammen, aber auch hier ist das Fachwissen der Energiesysteme von Bedeutung.

**MeHRWert:** Wie sieht ein typischer Arbeitstag in Ihrer Position aus?

**André Heidenhof:** Typisch ist für mich noch nichts. Anfangs habe ich viel gelernt, von den Kollegen Ratschläge eingeholt. Jetzt habe ich meine Aufgabenfelder, die aber meinen Arbeitstag immer noch sehr vielseitig gestalten. Ich arbeite neben dem Studium dienstags, mittwochs und freitags. Freitag nutze ich komplett als Arbeitstag. Dienstag und Mittwoch gehe ich nach bzw. vor der Uni ins Büro.

**MeHRWert:** Wie gelingt Ihrer Meinung nach ein guter Berufseinstieg?

**André Heidenhof:** Mein Job hat sich wunderbar aus dem Praxissemester ergeben. Auf der Firmenkontaktmesse „HRW Karriere“ hatte ich mit der Siemens Ansprechpartnerin gesprochen und nach Eingang meiner Bewerbungsunterlagen hatte ich innerhalb einer Woche meine Stelle für das

Praxissemester. Im Praxissemester ergab sich die Bachelorarbeit, der jetzige Job und die Masterarbeit zeichnet sich auch schon ab. Ganz klar und wichtig ist das Interesse an dem, was man später mal machen kann und an den Unternehmen.

**MeHRWert:** Was würden Sie Studienanfänger/innen mit auf den Weg geben?

**André Heidenhof:** Ich konnte feststellen, dass man schon direkt vom ersten Semester an am Ball bleiben sollte. Wobei ich es für richtig und wichtig halte, dass die Balance zwischen Studium und Studentenleben passt. Nur Lernen und gar keinen Spaß haben, haut auch nicht hin. Außerdem sollte man nicht gleich aufgeben, wenn es mal schwierig wird oder Klausuren verhauen hat. An der HRW gibt es ja auch viele Tutoren und mittlerweile ein Mentorenprogramm, das durchs Studium hilft. Die Angebote würde ich nutzen und sich mit Kommilitoninnen und Kommilitonen vernetzen.

# Mit Befragungen Lücken schließen

## Die HRW optimiert mit Ergebnissen Studienbedingungen

An der HRW laufen Umfragen in einem 3-Phasen-Modell: Erstsemester werden zu Studienbeginn befragt, während des Studiums werden Lehrveranstaltungsevaluationen durchgeführt und nach dem Studienabschluss befragt die HRW die Absolventinnen und Absolventen. Daneben gibt es immer wieder außerplanmäßige Befragungen mit speziellen Themenschwerpunkten. Die Ergebnisse aller Befragungen fließen in die Optimierung des Studiums an der HRW ein.

Das Forschungsprojekt „Studieneinstieg 2016“ von **Laureen Alena Steinert** (Institut Naturwissenschaften) setzt am Studienbeginn an und möchte zu einem besseren Verständnis der möglichen Probleme in der Studieneinstiegsphase und dadurch zu einer Verbesserung des Studienerfolgs der Studierenden beitragen.

Verschiedene Untersuchungen deuten darauf hin, dass insbesondere in den ersten Semestern die Studierenden mit reduzierbaren oder vielleicht sogar vermeidbaren Problemen zu kämpfen haben, die einen Stu-

dieneinstieg erschweren. Jedoch existieren bislang nur wenige Erkenntnisse über die Art dieser Probleme, ihre Wirkungsweise und möglichen Gründe. Ein besseres Verständnis hierüber ist jedoch erforderlich, um zu erkennen, an welchen Stellen Verbesserungsmaßnahmen angesetzt werden sollten. Mit geeigneten Maßnahmen, die diese Vor- und Einstiegsphase des Studiums unterstützen und damit erleichtern sollen, können dann womöglich entscheidende Weichen für ein erfolgreicherer Abschneiden des Studiums gestellt werden.

Studierende unterscheiden sich heute in ihren Bildungsbiographien, Lebenssituationen und damit Studienbedürfnissen viel stärker voneinander, als in früheren Jahren. Die Wenigsten studieren unter idealen Randbedingungen, sondern haben vielmehr bereits zu Studienbeginn eine Reihe von Hürden zu meistern. Diese Unterschiede in den Randbedingungen sollen künftig in der Gestaltung von Studium und Lehre berücksichtigt werden.

Um diese Ziele zu erreichen ist eine mehrstufige Befragung der Erstsemester zu verschiedenen Zeitpunkten des Wintersemesters 2016/17 geplant, über die Informationen zum Beginn, Verlauf und Ausgang des Studieneinstiegs erhoben werden sollen. Hierüber sollen mögliche Problembereiche insgesamt sowie insbesondere im Hinblick auf die beobachtete Unterschiedlichkeit der Studierenden identifiziert werden und aufzeigen/aufgezeigt werden, an welchen Stellen Maßnahmen zur Verbesserung des Studienerfolgs erforderlich sind.

### HRW Identity Project

Anders als im Projekt „Studieneinstieg 2016“ ging es beim „**HRW Identity Project**“ um alle 4.500 Studierenden an der HRW. Um mehr über die Persönlichkeit der Studierenden, ihr Engagement, ihre Werte und Interessen zu erfahren, gab es einen einfachen Weg: Studierende befragen Studierende.

Innerhalb des „HRW Identity Projects“ haben Studierende im Modul „Marktforschung – Statistische Auswertung mit SPSS“, von **Prof. Dr. Ellen Roemer**, insgesamt über 1.100 HRW Studierende befragt. Die Studie hatte die HRW Präsidentin Prof. Dr.-Ing. Gudrun Stockmanns in Auftrag ge-

geben, um Erkenntnisse für das Marketing der HRW zu erhalten. Der Auftrag wurde von den Studierenden als „echtes“ Projekt durchgeführt: ein Fragebogen wurde gemeinsam erarbeitet, im Online-Portal SoSci-survey.de programmiert und getestet. Mit dem Aufruf „Sag uns, wer Du bist!“ wurden im November 2015 alle Studierende der HRW per E-Mail angeschrieben und zur Teilnahme an der Befragung eingeladen. Weiterhin wurde die Befragung über Facebook, Displays und Plakate beworben. Der Rücklauf war gigantisch: Allein innerhalb der ersten 24 Stunden haben über 800 Studierende an der Befragung teilgenommen. Anschließend haben die Studierenden des Marktforschungsmoduls die Daten exportiert, bereinigt, mit SPSS analysiert und für eine Abschlusspräsentation aufbereitet. Die Ergebnisse stellten sie dann im Januar u. a. HRW Präsidentin Prof. Dr. Gudrun Stockmanns und Prof. Dr. Susanne Staude, Vizepräsidentin für Studium und Lehre, vor. Die Ergebnisse fließen in den Strategieprozess und somit in den Hochschulentwicklungsplan des HRW Präsidiums ein.

### Die wichtigsten Ergebnisse im Überblick

Am ehesten identifizieren sich Studierende (494) mit ihrem Studiengang, gefolgt von der Identifikation mit Kommilitoninnen und Kommilitonen des Studienjahrgangs. 193 Studierende gaben an, sich mit der HRW im Allgemeinen sehr gut identifizieren zu können, gefolgt vom Fachbereich und den Professorinnen und Professoren.

Die meisten Studierenden fühlen sich respektvoll behandelt bzw. sagen, dass sie sich durch Lehrende gut betreut fühlen. Die Aussage, das Studium an der HRW sei eines der wichtigsten Dinge im Leben, bewerten die Studierenden auf der Skala von 1 bis 7 mit 4,82 und „Ich bin stolz auf die HRW“ geben die Befragten mit 4,58 an. Die 1 steht für keine Zustimmung und die 7 für volle Zustimmung. „Die Studierenden des Fachbereichs 2 sind am kritischsten“, stellen Fabio Ross und Christoph Cornelius fest. Sie sind zwei von 15 Studierenden des Marktforschungsteams. Die BWL-Studentinnen und -Studenten haben die verschiedenen Aufgaben in Arbeitspakete geteilt. Ross und Cornelius wagen die These, warum die BWLer



kritischer sind: „In unseren Studiengängen sind meist mehr Studierende eingeschrieben. Wir lernen oft alleine, weniger im Team – also kämpfen wir uns oft alleine durch den Stoff und die Klausuren. Das scheint in den Ingenieursstudiengängen anders zu sein. Der Kontakt zu den Profs ist enger, die Übungen werden in Laboren und im Team gestemmt, Prüfungsleistungen sind oft auch praktische Übungen.“

### Mobile Evaluation erhöht Teilnahmequote

Um die Qualität der Lehrveranstaltungen an der HRW sicherzustellen und ggf. zu optimieren, werden jedes Semester Lehrveranstaltungsevaluationen durchgeführt. Bei diesem Verfahren bewerten Studierende ihre Lehrveranstaltungen und geben Lehrenden so Feedback für deren Weiterentwicklung. „Während die Zwischenevaluation zur Hälfte des Semesters insbesondere auf sofortige Veränderungen abzielt, dient die Evaluation gegen Ende des Semesters v. a. der Sammlung eines strukturierten und vergleichbaren Feedbacks zu allen Modulen für die Weiterentwicklung der Studiengänge. „Vor allem die freiwillige Zwischenevaluation zur Hälfte des Semesters ist extrem hilfreich“, bewertet **Prof. Dr. Wolfgang Irrek** als Lehrender und Studiengangsleiter die vorhandenen Evaluationsinstrumente und ergänzt: „Ihre Ergebnisse können noch während des Semesters dazu führen, dass ich das eine oder andere zu Gunsten der Studierenden verändere. Dagegen bringt mir die abschließende Evaluation zu Semesterende in der Regel keine wesentlichen neuen Erkenntnisse. Zudem können diese dann erst im übernächsten Semester genutzt werden, wenn das Modul wieder auf

dem Stundenplan steht.“ Als eine der ersten Hochschulen in Deutschland ermöglichte die HRW die Evaluation auch für mobile Endgeräte. Seit dem Sommersemester 2015 können Studierende Lehrveranstaltungen mit ihren Smartphones oder Tablets evaluieren. Damit gehört die HRW zu den innovativsten Hochschulen in Deutschland. Weil sich die mobile Evaluation direkt in die jeweilige Lehrveranstaltung einbinden lässt, können die Lehrenden auf diese Art den Rücklauf erhöhen. Im Wintersemester 2015/16 wurde bereits etwa ein Drittel aller Bewertungen mobil abgegeben. Am häufigsten verwendeten die Studierenden ihre Smartphones oder Tablets, um direkt in der jeweiligen Lehrveranstaltung zu evaluieren.

### Erste Absolventenbefragung

Mit der im Wintersemester 2015/16 durchgeführten hochschulübergreifenden Absolventenbefragung steht an der HRW erstmals auch die Studienausgangsphase im Mittelpunkt einer Befragung. Alle Studierenden, die zwischen September 2013 und August 2014 ihren Studienabschluss an der HRW erhielten, wurden online zu ihren Erfahrungen während und nach dem Studium befragt. Mehr als 50% der Absolventinnen und Absolventen haben von dieser Möglichkeit Gebrauch gemacht und beantworteten Fragen zum Studienverlauf, dem Berufseinstieg sowie der aktuellen Beschäftigungssituation. Die Antworten tragen u. a. dazu bei, dass Studiengänge weiterentwickelt werden können und werden zeitnah in den HRW Medien veröffentlicht.



# Amerika im Strukturwandel

BWL Studierende reisten in die USA

Mit vielseitigen Eindrücken kehrten die 18 Studierenden von ihrer Exkursion in die USA zurück. Die Gruppe bereiste vier sehr unterschiedliche Städte, um den Studierenden den Strukturwandel Nordamerikas zu verdeutlichen.

Einmal von Nordost nach West, quer durch die USA, reisten Studierende der Hochschule Ruhr West mit den Professoren **Werner Halver** und **Lijun Tang**. „Wir haben diese Exkursion ergänzend im Modul „Wirtschafts- und Sozialgeographie in Nordamerika“ angeboten. Es ist sicher ein Highlight im BWL Studium. Wir konnten mit dieser außergewöhnlichen Exkursion unseren Studierenden, den Strukturwandel in Nordamerika näher bringen“, erläutert Prof. Dr. Werner Halver. Das Programm war umfangreich und anstrengend: von Chicago und Detroit im Norden nach San Francisco und Los Angeles im Westen.

## Erstes Ziel: Chicago

Die Stadt ist und war eine wichtige Handelsstadt und war Zentrum der Eisen- und Stahlindustrie. Chicago ist ein bedeutender Industriestandort und Messeplatz; zahlreiche Konzerne und Verbände haben ihren Firmensitz in der Stadt. Nach einer Stadtführung besuchte die Gruppe u. a. die **Chicago Mercantile Exchange**, größte Warenterminbörse der Vereinigten Staaten. „Chicago hat den Strukturwandel gut bewältigt und ist als kulturelles und wirtschaftliches Zentrum der Region unumstritten“, erklärt Prof. Halver.

## Zweites Ziel: Detroit

Von Chicago aus reisten die Studierenden und ihre Begleiter nach Detroit. Die Stadt diente als Beispiel für die Schattenseiten des Strukturwandels. Die negativen Folgen werden kaum sozial abgefedert, der Umstrukturierungsprozess von der Bevölkerung wesentlich härter wahrgenommen als im Ruhrgebiet. In der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts setzte ein fortwährender Niedergang und Bedeutungsverlust der Autoindustrie ein. Dieser wurden durch ethnische Konflikte, die Abwanderung wohlhabender Bevölkerungsschichten, eine schlecht funktionierende Verwaltung und ein ungerechtes Bildungssystem noch verstärkt. „Detroit ist wie kaum eine andere Stadt in den USA von der „alten Industrie“ geprägt und erlebt bis heute ein enormes Ausmaß an Arbeitslosigkeit, Armut und Kriminalität und ist sichtlich vom Verfall geprägt“, erzählt Sven Schröder, wissenschaftlicher Mitarbeiter im Wirtschaftsinstitut. Er hat die Reise maßgeblich mit vorbereitet. „In Detroit besichtigten wir den aktuellen Hauptsitz von **General Motors**, das **Ford Museum** und konnten die einst boomende Automobilindustrie bestaunen“, berichten die Studierenden. Vom Norden der USA ging es an die Westküste.

## Drittes Ziel: San Francisco

Die Stadt am Pazifik gilt als Finanzzentrum Kaliforniens und als einer der bedeutendsten Finanzplätze der Welt. Die Studierenden besichtigten im **Silicon Valley** das Intel-Museum und die HP-Garage. Der wirtschaftliche Aufschwung begann in den 50er Jahren mit der Einrichtung des Stanford Industrial Park, einem Forschungs- und Industriegebiet neben der Stanford University, die die Gruppe ebenfalls besuchte. In den 1960er und 1970er Jahren siedelten sich im Silicon Valley Unternehmen der Hochtechnologie an. Im Laufe der Zeit gründeten sich in deren Umfeld zahlreiche weitere Unternehmen der IT- und High-Tech-Industrie. In seinem Vortrag erklärte der Vorsitzende der deutschen Außenhandelskammer: „Die Mentalität der US-Amerikaner, insbesondere in puncto Risikobereitschaft und Unternehmertum, bedingt ein sehr spezielles und leider nicht kopierbares Gründerumfeld.“

Ein großer Arbeitgeber in der Region ist auch die US Navy, die hier einige Stütz-

punkte unterhält. Dazu kommt, dass im Napa- und Sonoma-Valley Wein von internationalem Rang angebaut wird. Begeistert waren die Studierenden in San Francisco von den „Painted Ladies“, um sich mit der typischen Architektur der Stadt vertraut zu machen, und von China Town – hier als typisches Beispiel für die Ausgrenzung einzelner Bevölkerungsgruppen.

## Viertes Ziel: Los Angeles

In Los Angeles besuchten die Studierenden die **California State University** in Fullerton und erhielten einen weiteren Einblick in das amerikanische Bildungswesen und ins Campusleben. Der Besuch der Universität Fullerton wurde noch durch zwei Fachvorträge (Prof. Aaron Popp, Ökonomische Entwicklung des Orange County und Prof. John Jackson, US-Unternehmertum) bereichert. Krönender Abschluss war der Besuch in Hollywood mit Informationen über die Entstehung der Filmindustrie. Auch der Besuch des berühmten Hollywood Signs durfte nicht fehlen. Selbst der Abreisetag enthielt einen Programmpunkt: Santa Monica – gilt als Naherholungsgebiet für die Amerikaner aber auch für zahlreiche Touristen. Eines der Wahrzeichen ist der Santa Monica Pier, der in den 1920er Jahren gebaut wurde und heute einen kleinen Vergnügungspark beherbergt.



unten links: In Chicago besuchte die Gruppe u. a. die Chicago Mercantile Exchange, die größte Warenterminbörse der Vereinigten Staaten.

unten rechts: In Detroit wurde der aktuelle Hauptsitz von General Motors und das Ford Museum besichtigt.



# Interdisziplinäres Studium Generale

Wissenschaft und aktuelle Themen publikumsnah erklärt

Das Studium Generale ist ein fester Bestandteil im HRW Veranstaltungskalender. In diesem Jahr steht es erstmals unter dem Motto: „Versorgung & Gesundheit“, „Ressourcen & Energie“ sowie „Digitalisierung & Vernetzung“. Denn diese Begriffe spiegeln die interessante Themenpalette von Forschung und Lehre an der HRW wider.

Die Vorträge des Studiums Generale stehen für einen Anspruch auf allgemeine, universale Bildung. Wissenschaft wird transparent gemacht und stellt sich der Öffentlichkeit zur Diskussion. Die Abendveranstaltungen an den verschiedenen Standorten innerhalb der Hochschule möchten aber nicht nur weiterbilden, sondern sind auch eine Plattform, um neue Kontakte zu knüpfen und bereits bestehende Beziehungen zu pflegen. Die offenen, kostenfreien Vorträge sind ein Angebot für interessierte Bürgerinnen und Bürger Mülheims, Bottrops und der angrenzenden Städte, Studierende, Schülerinnen / Schüler, Unternehmerinnen / Unternehmer und Wissenschaftsinteressierte der Region.

## Acht spannende Vorträge, immer mittwochs

Im **Januar** griff Prof. Dr. Werner Halver vom HRW Wirtschaftsinstitut ein sehr aktuelles Thema auf: „**Die Flüchtlingskrise: Fragen nach Ursachen, Handlungsalternativen und Perspektiven.**“ 150 Gäste hörten – zum letzten Mal am alten Campus in Mülheim an der Dümptener Straße – den interessanten Vortrag. Er beschäftigte sich mit Fragen wie, welche Risiken und



Chancen die Flüchtlingsströme für die Gesellschaft und für die Wirtschaft bereithalten, wie ein wohlhabendes Land wie Deutschland mit Migranten umgeht oder wie erfolgreiche Integration funktionieren kann. Die kontroverse Diskussion nach Abschluss der Präsentation machte deutlich, wie viel Zündstoff in diesem Thema liegt. Das Merkel-Zitat „wir schaffen das“ wurde kritisch beleuchtet. Aber Prof. Dr. Halver stellte auch heraus, dass die deutsche Wirtschaft die Zuwanderung von einer Million Menschen verkraften könne und er als Wirtschaftsgeograf hier Potenzial sehe, denn theoretisch könnten durch die Zuwanderung Lücken geschlossen werden, die durch Abwanderung und die demographische Entwicklung entstanden seien. Es käme vor allem auf die Integration an. Und dies sei



ein langwieriger Prozess, der hauptsächlich über Sprache funktioniert.

Bei der Veranstaltung im **März** im Bottrop beschäftigten sich die beiden HRW Wissenschaftler Prof. Dr. Wolfgang Irrek und Prof. Dr. Michael Vorfeld mit dem viel diskutierten Thema: „**Atomkraftwerke. Wer bezahlt das dicke Ende?**“.

Am **11. Mai** geht es im Vortrag von Heike Perszewski und Prof. Dr. Michael Schäfer um das Thema „**Silverlighting oder kann der richtige Einsatz von Licht unsere Lebensqualität verbessern?**“.



Am **15. Juni** berichten Studierende und Forschende der HRW erstmals am neuen Mülheimer Campus an der Duisburger Straße wie aus einer Idee ein Unternehmen wird und dass „**Erfolg hat drei Buchstaben: T-u-n!**“

Prof. Dr. Klaus Thelen vom HRW Institut Mess- und Sensortechnik beschäftigt sich am **21. September** mit dem Mooreschen Gesetz und der Frage: „**Wann ist der technologische Fortschritt am Ende?**“.

Am **12. Oktober** führt Prof. Dr. Andreas Sauer mit „**Zählen ist doch babyleicht, oder?**“ Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 3 bis 6 in die Welt der Mathematik und zeigt, welche unglaublich großen Zahlen selbst bei alltäglichen Vorgängen eine Rolle spielen.



Am **9. November** geht Professorin Dr. Sabrina Eimler mit ihrem Vortrag „**Frauen kommunizieren, Männer suchen?**“ der Frage nach, wie das Geschlecht unseren Umgang mit sozialen Medien bestimmt.

Abschließend hält am **14. Dezember** der Wissenschaftsautor und Astronom Dr. Florian Freistetter einen interessanten Vortrag zum Thema „**Chaostheorie für Anfänger**“.

## Offene Ringvorlesung im Sommersemester, immer dienstags

Erstmals öffnet im Sommersemester 2016 der Studiengang Energie- und Wassermanagement auch seine „Ringvorlesung“ für eine breite Öffentlichkeit. Ab dem 5. April haben interessierte Zuhörerinnen und Zuhörer jeweils am Dienstagnachmittag die Möglichkeit, Vorträge zu aktuellen Themen zu hören wie beispielsweise am 3. Mai: „**Welche Bedeutung hat der Klimawandel für den Energiehandel?**“.

Die genauen Termine, Uhrzeiten und Veranstaltungsorte finden sich auf der HRW Webseite unter [www.hochschule-ruhr-west.de/studiumgenerale](http://www.hochschule-ruhr-west.de/studiumgenerale) beziehungsweise unter [www.hochschule-ruhr-west.de/ewm-ringvorlesung](http://www.hochschule-ruhr-west.de/ewm-ringvorlesung).

*unten: Prof. Dr. Werner Halver in einer regen Diskussion nach seinem Vortrag am 27. Januar am ehemaligen Standort an der Dümptener Straße.*



# Tschüss Interimsstandorte!

Die HRW ist angekommen

Mit dem Umzug an die Duisburger Straße ist die Hochschule Ruhr West sowohl in Bottrop als auch in Mülheim an der Ruhr an ihren endgültigen Standorten angekommen.

Im Februar 2016 endete die Reise zu den verschiedenen Hochschulstandorten. In Bottrop zog der Fachbereich 1 im Herbst 2009 in das Bottroper Berufskolleg ein und dann in ein ehemaliges Schulgebäude an der Tannenstraße. Fünf Jahre später wurde in unmittelbarer Nachbarschaft der neue Campus an der Lützowstraße fertiggestellt. In Mülheim begannen die 40 Erstsemester im Wintersemester 2009/2010 mit ihrem Studium an der Wiesenstraße, der Servicebereich saß zuerst in einem Gebäude am Flughafen. Später kamen Standorte im Siemens Technopark an der Mellinghofer Straße hinzu.

## Größte mobile Hochschule Deutschlands

Die Studierendenzahlen wuchsen und bald war klar, dass bis zur Fertigstellung der Neubauten in Mülheim an der Ruhr eine Zwischenlösung notwendig war. Auf einem ca. 38.000 Quadratmeter großen Grundstück in Mülheim Styrum errichtete Ende 2011 die IMOBA Immobilien GmbH aus insgesamt 834 Containern Hochschulräume mit Büros, Hörsälen, Laboren, Bibliothek und Mensa sowie 350 Stellplätzen. Somit war die HRW bis Februar 2016 die größte mobile Hochschule Deutschlands. Jetzt beginnt ein neues Kapitel. Auf geht's!



HRW Präsidentin Prof. Dr.-Ing. Gudrun Stockmanns und Kanzler Helmut Köstermerke verabschieden sich zum letzten Mal von der Mellinghofer Straße.

Herzlichen Dank  
an die Vermieter!

unten: Brunshofstraße (obere Reihe links), Wiesenstraße (obere Reihe mittig), Dümpfener Straße (untere Reihe links), Wiesenstraße (untere Reihe mittig), Mellinghofer Straße (rechts außen).



# Impressum



Herausgeber

ISSN 2364-9275

Hochschule Ruhr West, Präsidentin Prof. Dr.-Ing. Gudrun Stockmanns

V. i. S. d. P.

Heike Lücking, Leitung Kommunikation & PR

Redaktion

Michaela Friedrich & Dr. Heike Wulfert (S. 6, 7, 18); Paul-Richard Gromnitza (S. 4, 5, 10, 11, 19, 20, 26, 28, 29, 34, 42); Beatrice Liebeheim-Wotruba (S. 8, 9, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 24, 28, 29, 30, 31, 32, 35, 36, 37, 38, 39); Heike Lücking (S. 21, 40, 41)

Designkonzept & Gestaltung

Agatha Gebus (Referat Kommunikation & PR)

Druck

Schloemer + Partner GmbH  
Fritz-Erler-Str. 40, 52349 Düren  
Auflage: 4.000 Stück, Stand: März 2016

Bildmaterial

Cover: FUNKE Foto Services (Oliver M.); S. 2: Marsha Glauch (Prof. Dr. G. Stockmanns), S. 4: Andreas Köhring (Prof. Dr. O. Koch), S. 7: Frank Elschner (M. Friedrich; Dr. H. Wulfert); Jörg Strelau (Prof. Dr. O. Koch); Ulla Emig (HRW Transfer); S. 8: Frank Elschner (Claudia Freimuth), Christoph Prall, Claudia Freimuth (Zeichnung), S. 9: Christoph Prall, S. 10: istockphoto (shironosov), S. 11: Frank Elschner (Prof. Dr. M. Quirnbach), istockphoto (John\_Kasawa), S. 12: Vlinde GmbH (Gruppenfoto), S. 13: istockphoto arthobbit (Glühbirne); S. 14: istockphoto nikamata (Wasser); Andreas Köhring (Gruppenfoto; Diskussion; Forum); www.ruhrwud.de (Prof. Dr. S. Geisler), S. 16: istockphoto (hxdyl), S. 17: Hanjo Schumacher (N. Rumler; N. v. Heiden), S. 18: Frank Elschner (Prof. Dr. E. Roemer); Roemer (Blog); S. 19: Frank Elschner (Prof. Dr. D. Rüter); Marsha Glauch (Prof. Dr. G. Stockmanns); Robert Reichert (Quadkopter); S. 20: Andreas Köhring (Prof. Dr. S. Stauder), S. 21: Andreas Köhring (Gruppenbild); Helmut Junghammer (TU Graz); S. 22/23: GraphicBurger (Computermaus, Stifte im Becher, Tasse, Kopfhörer); S. 26: WDR; S. 27: www.clipmode.de (3D Visualisierung); S. 28: Andreas Köhring (H. Köstermerke); Heinrich Jung (Besuch Prof. Dr. J. Wanka); FUNKE Foto Services (Besuch Prof. Dr. J. Wanka); Julian Kiefermann; S. 29: Jörg Mettlach (Johannes Reidick); S. 29: Klaus D. Wolf (JAVA\_Preis); S. 30/31: Andreas Köhring (Stipendienvergabe); S. 32/33 Andreas Köhring (HRW Karriere); S. 34/35 Ulla Emig (Absolventenfeier; A. Heidenhof); S. 37: istockphoto (shapecharge); S. 38/39: HRW Wirtschaftsinstitut (Gruppenbilder); S. 39: istockphoto (Todor Tsvetkov; Luciano Mor-tula); S. 40: istockphoto (Björn Kindler); fotolia (WoGi; PhotoSG); S. 42: Jörg Strelau (oben: Wiesenstr.), Hans Blossy (Luftaufnahmen); Frank Elschner (Mellinghofer Straße)

Nicht ausgewiesene Fotos entstammen dem Fotoarchiv der HRW und der Redaktion.



Das Magazin „MeHRWert“ wird als pdf-Datei online veröffentlicht unter:

[WWW.HOCHSCHULE-RUHR-WEST.DE](http://WWW.HOCHSCHULE-RUHR-WEST.DE)

Für den Inhalt der Beiträge sind die Autoren verantwortlich. In den Veröffentlichungen vertretene Auffassungen müssen nicht mit denen des Herausgebers übereinstimmen. Nachdruck nur nach Rücksprache mit der Redaktion. In dieser Publikation wird aus Gründen der besseren Lesbarkeit teilweise nur die männliche Form / Ansprache verwendet. Dies soll ausdrücklich nicht als Diskriminierung von Frauen verstanden werden.





HOCHSCHULE RUHR WEST  
UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES

MÜLHEIM | SAMSTAG, 11. JUNI 2016 | AB 10 UHR

# SEHEN. STAUNEN. ERLEBEN

## HOCHSCHULE RUHR WEST

INFORMATIONEN | AKTIONEN | ATTRAKTIONEN

DAS FEST ZUR  
**CAMPUSERÖFFNUNG**

... WIR LADEN  
HERZLICH EIN!



WILLKOMMEN AM CAMPUS MÜLHEIM AN DER RUHR

DUISBURGER STRASSE 100 | MÜLHEIM AN DER RUHR

[WWW.HOCHSCHULE-RUHR-WEST.DE](http://WWW.HOCHSCHULE-RUHR-WEST.DE)